

# Mit Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

B. b. b.

Einzelpreis 15 Reichspfennig

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 7.20 Halbjährig . . . . . „ 3.70 Vierteljährig . . . . . „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 6.80 Halbjährig . . . . . „ 3.50 Vierteljährig . . . . . „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
---	---	--

Folge 47

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 25. November 1938

53. Jahrgang

## Rund um die Kolonialfrage

Die Notwendigkeit der Lösung der Kolonialfrage wird heute wohl von niemandem mehr bestritten, der es mit der Befriedung der zwischenstaatlichen Verhältnisse auf der ganzen Linie ehrlich meint. Die im Lager der Nutznießer des im Jahre 1919 an Deutschland begangenen Kolonialraubes seit längerem bemerkbare Erregung ist daher begreiflich. Gibt doch niemand einen Besitz gerne auf, mag er rechtmäßig oder unrechtmäßig in seinen Händen sein.

Nun sind die Sachen auch auf kolonialem Gebiete so weit gediehen, daß — um gute Wiener Worte zu gebrauchen — hier „etwas geschehen muß“. London und Paris, die seinerzeit den Löwenanteil der deutschen Kolonialbeute an sich gerissen haben, sind sich über diese Entwicklung nicht im unklaren. Sie sehen die Stunde heranrücken, wo sie „bluten“ werden müssen; so suchen sie krampfhaft nach einem Ausweg, um möglichst glimpflich davonzukommen, um zu retten, was zu retten ist. Zu diesen Manövern gehören vor allem die Versuche, die Erfüllung der deutschen Kolonialforderung auf kleinere und schwächere Nachbarn abzuwälzen, wäre es doch am bequemsten, sich auf Kosten Portugals, Belgiens und Hollands aus der Schlinge zu ziehen und den „mit dem Blute seiner Krieger auf den Schlachtfeldern Europas in der Übersee erkämpften Besitz“ sich sichern zu können.

Diesen Gedanken sucht man der Weltöffentlichkeit mit der Behauptung schmachhaft zu machen, als ob es Deutschland wenig daran läge, wie und wo es zu einem Kolonialbesitz komme. Dieses Manöver wird selbstredend von der gesamten Front der Gegner unseres Volkes kräftig unterstützt, hoffen diese doch damit bei Belgien, Holland und Portugal Mißtrauen gegen deutsche Absichten zu erwecken und so Deutschland neue Schwierigkeiten zu bereiten.

Immer wieder flattern derartige Meldungen auf, obwohl das deutsche Volk nicht müde wird, durch den Mund seines Führers seinen längst festgelegten Standpunkt auf diesem Gebiete zu unterstreichen: Deutschland weiß den Gedanken, als ob es nach fremdem Gute begehrt, schärfstens zurück; es fordert nichts anderes als die Rückgabe seines ihm geraubten Kolonialbesitzes, es fordert die Wiederherstellung des Vorkriegszustandes auch auf kolonialem Gebiete.

Das Streben gewisser Kreise im Auslande, die Frage der Rückerstattung der deutschen Kolonien an das Reich durch Gründung einer zwischenstaatlichen Gesellschaft aus der Welt zu schaffen, die die Grundlagen für eine geordnete und gerechte Verteilung der kolonialen Rohstoffe unter allen Völkern zu erstellen und auf diese Weise auch Deutschland zu dem gewünschten Zugang zu diesen für jedes Volk unumgänglich nötigen Produkten zu verhelfen hätte, ist ein weiterer Versuch, die Lösung der Kolonialfrage abzubiegen. Auch er ist von vornherein zur Ergebnislosigkeit verurteilt.

Die „Habe-Alles“, die in ihrem eigenen Kolonialfette zu ersticken drohen und trotzdem sich verzweifelt dagegen sträuben, geraubtes Gut herauszugeben, erkennen aber nunmehr immer deutlicher, daß sie mit ihren bisherigen Methoden dieser bedeutsamen Frage nicht beikommen können. Die letzten Ausführungen Adolf Hitlers auf diesem Gebiete in Saarbrücken, Weimar und insbesondere im Münchner Bürgerbräukeller gelegentlich der Wiederkehr des Jahrestages des Zuges zur Feldherrnhalle am 9. November 1923 schufen in dieser Richtung allenthalben Klarheit.

Ein starkes Kaufen geht seitdem durch den den Kolonialgegnern zur Verfügung stehenden Blätterwald. Man bietet nun seine letzten Reserven zur Verhütung der Durchsetzung der deutschen Forderung auf. Auffallend ist es, daß in dem französisch-englischen Zusammenspiel nunmehr vor kurzem Umstellungen an der Front stattfanden. Bis hier war es England gewesen, das in der ersten Reihe der Abwehrfront eingesetzt war. Nun hat Frankreich diese Stellungen bezogen. Dieser Rollenwechsel bedeutet aber gewiß nicht, daß Albion in der

## Die endgültige Grenze zwischen Reich und Tschechoslowakei

DNB. Berlin, 22. November. Über die neue Grenzziehung zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei erfährt das DNB. von unterrichteter Seite folgendes:

Die neue Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei stellt im wesentlichen eine ethnographische Berichtigung der Linie vom 5. Oktober 1938 dar. Insbesondere sind eine Reihe von Gemeinden mit deutscher Bevölkerung, die bisher vor dieser Linie lagen und nicht besetzt wurden, in die Reichsgrenze einbezogen worden. An zwei Stellen im Dreieck zwischen March und Thana, südlich von Lundenburg, sowie in der Gegend von Gmünd wurde die ehemals österreichisch-mährische Grenze wieder hergestellt. An vier Stellen ist eine Grenzberichtigung aus verkehrspolitischen Gründen erfolgt, die Möglichkeit hiezu war durch Ziffer 6 des Münchner Abkommens gegeben. Es handelt sich

1. Um eine verhältnismäßig unbedeutende Gebietsabtretung westlich von Taus. Durch den Gebietszuwachs an dieser Stelle wird Deutschland die Möglichkeit einer einwandfreien Eisenbahn- und Straßenverbindung zwischen dem Raum von Eger einerseits und Furth im Wald, beziehungsweise dem mittleren Böhmerwald gegeben.

2. Ein kleiner Zipfel zwischen Böhmischem-Miha und Liebenau kommt zum Reich, um durch das Gebiet die

geplante wichtige Reichsautobahn nach Reichenberg durchzulegen.

3. Ist die Abtretung eines Gebietsstreifens zwischen Tannwald und Hohenelbe auf der Südseite des Riesengebirges erfolgt. Dort soll eine zweigleisige Eisenbahn gebaut werden, die die Aufgabe hat, den Raum von Reichenberg mit dem von Trautenau und Hohenelbe zu verbinden.

4. Ist die Abtretung eines kleinen Zipfels östlich von Gabel vorgesehen, durch die eine Eisenbahnverbindung zwischen dem Glazer Bergland—Landskron und Zwittau ermöglicht wird.

Ausländischen gegenteiligen Behauptungen gegenüber kann festgestellt werden, daß durch die Grenzberichtigung fast ebensoviel Tschechen an die Tschechoslowakei zurückfallen, als durch sie neu zum Reich hinzukommen.

## Volksgruppenschutz, Regelung der Staatsbürgerschaft und des Optionsrechtes

Außer dem Abkommen über die endgültigen Grenzen wurden zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakischen Republik zwei andere wichtige Verträge unterzeichnet. Der erste regelt den Volksgruppen-schutz, das heißt die Rechte der in der neuen Tschechoslowakei verbleibenden Deutschen, der zweite die Staatszugehörigkeits- und Optionsfragen im jüdeten-deutschen bzw. tschechischen Gebiet.

## Donau — Oder-Kanal wird Wirklichkeit Autobahn Breslau — Wien

DNB. Berlin, 21. November.

Am Samstag den 19. November ist im Berliner Auswärtigen Amt eine Vereinbarung zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei über eine auf tschechoslowakischem Staatsgebiet zu bauende Durchgangsaubahn als Verbindung zwischen Schlesien und der Ostmark und eine Vereinbarung über den Bau eines Verbindungskanals zwischen der Donau und der Oder unterzeichnet worden. Ferner ist der Überflugverkehr über tschechoslowakisches Gebiet geregelt worden.

Hiezu meldet das DNB. weiter: Die deutsche Regierung hat den Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt, die tschechoslowakische Regierung den Minister für öffentliche Arbeiten, Husarek, ermächtigt, mit den Vorbereitungen und den Bauarbeiten sofort zu beginnen. Tschechischerseits ist eine spätere Verbindung des Kanals mit der Elbe in Aussicht genommen.

Verteidigung seines Kolonialbesitzes erlahmt oder gewillt sei, diesen Kampf durch Frankreich austragen zu lassen. Nur in ihrer deutschen Politik und im Verhältnis Englands zu Italien fußende Momente taktischer Natur sind es, die der Londoner Regierung für den Augenblick Zurückhaltung in dieser Richtung als rätlich erscheinen lassen. Im übrigen sorgen Presse und parlamentarische Anfragen dafür, daß diese heikle Angelegenheit im britischen Volke im Flusse bleibt.

Wie in Frankreich, so herrscht auch in England das Streben, die Regierungen in der Kolonialfrage festzulegen und dadurch den unausweichlichen offiziellen Verhandlungen zu präjudizieren. Bisher wußten sich sowohl London als auch Paris der Forderung nach einer solchen Festlegung immer zu entziehen. Mit dieser Taktik wurde nunmehr vor kurzen Tagen seitens

Die beiden Verkehrswege dienen der Erleichterung des Personen- und Handelsverkehrs zwischen den beiden Teilen Deutschlands, die durch das tschechoslowakische Staatsgebiet getrennt sind. Die getroffene Regelung und die vorgesehene Lösung befreien den deutschen Verkehr von zeitraubenden Formalien und störenden Kontrollen. Die Durchgangsaubahn mit Anschlüssen an das tschechoslowakische Straßennetz soll dem gesamten deutschen und tschechoslowakischen Kraftfahrzeugverkehr kostenlos zur Verfügung stehen und dient somit der Förderung des Verkehrs zwischen beiden Ländern. Auf der Durchgangsaubahn, die exterritorial ist, wird ein durch jegliche Paß- oder Zollkontrolle unbehinderter Verkehr von Breslau nach Wien auf dem kürzesten Wege möglich sein. Beim Bau der Autobahn werden nach tschechischen Berechnungen 35.000 bis 50.000 Arbeiter und einige hundert Ingenieure und Techniker für die Dauer von zwei Jahren beschäftigt werden können. Die Strecke der Autobahn, die über tschechisches Gebiet führt, wird 65 Kilometer lang sein. Sie wird als deutsches Hoheitsgebiet gelten und unter deutscher Polizeiaufsicht stehen. Tschechische Verkehrsmittel werden die Autobahn ohne Lizenz befahren dürfen. Die Autobahn wird auf Rechnung des Reiches gebaut werden.

Frankreichs auf Drängen der Öffentlichkeit gebrochen.

Ein auf kolonialem Gebiete eingesetzter Vorstoß der französischen Kolonialgesellschaften und anderer sich kolonialpolitisch betätigender Vereine erreichte in einer in Paris am 17. November stattgefundenen Versammlung seinen Höhepunkt, in der der Obmann des Außen-ausschusses im französischen Senate, der Senator und gewesene Botschafter Berenger, das große Wort führte. Die auf dieser von rund 5000 Zuhörern besuchten Tagung einstimmig gefaßte Entschließung besagt, daß das französische Volk unentwegt auf der Forderung der Aufrechterhaltung der Unverletzlichkeit des französischen Kolonialbesitzes bestehe und von der Regierung eine Anpassung ihrer Kolonialpolitik an diesen Beschluß erwarte.

Schon vorher hatte die Besorgnis vor dem Eintritt

von Änderungen im zwischenstaatlichen Kolonialbesitz zu erregten Auseinandersetzungen im Kolonialauschuss der Kammer geführt; das Kabinett wurde neuerlich aufgefordert, in dieser Frage endlich Farbe zu bekennen. Der Vizepräsident dieses Ausschusses, Abgeordneter **Taitinger**, erschien darauf bei Ministerpräsident **Daladier**, erstattete über den Verlauf der Sitzung Bericht und forderte von diesem die gewünschten Aufklärungen. Der Kabinettschef gab dem Drängen nach und legte sich in der Kolonialfrage in einem die deutschen Ansprüche abweisenden Sinne fest. Er erklärte, daß eine Abtretung französischen Kolonial- oder Mandatsbesitzes niemals in Erwägung stand und niemals in Erwägung gezogen werden würde.

Sicherlich hat die schwierige innenpolitische Lage der Pariser Regierung an dieser Festlegung ihren gemessenen Anteil. Daladier wollte sich offensichtlich durch eine den Wünschen der Öffentlichkeit entgegenkommende Antwort innenpolitisch Luft schaffen. Ob er sich durch diese Festlegung nicht Steine auf seinen außenpolitischen Weg gewälzt haben wird, den zu gehen ihn eine durch die harte Wirklichkeit auferlegte Politik der Annäherung an Deutschland weist, ist eine Frage, die wohl zu bejahen ist.

Im übrigen wird die französische Öffentlichkeit in wenigen Tagen, nach Abschluß des bevorstehenden Gedankenaustausches zwischen Daladier und Chamberlain in Paris erkennen, daß die Taittinger gegenüber erfolgte Festlegung des französischen Kabinetts die Kolonialfrage nicht zum Schweigen gebracht hat.

Die Kolonialfrage ist, wie **Adolf Hitler** es lezt hin in Weimar wieder einmal bekräftigte, keine Kriegsfrage; sie muß und wird auf friedlichem Wege im deutschen Sinne gelöst werden. Ungewiß ist nur mehr der Zeitpunkt, wann Deutschland auch auf diesem Gebiete zu seinem Rechte gelangen wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß dieser Augenblick dann eintreten wird, wenn unsere Umwelt einsehen wird, daß sie der Zusammenarbeit mit dem Reiche auf der ganzen Linie nicht entraten kann. Und dazu wird Deutschland erst dann voll und ganz zu haben sein, wenn auch das letzte Glied der Ketten von Versailles, das kolonialpolitische, geborsten sein wird.

## Freiwillige für die Luftwaffe

Unsere Luftwaffe nimmt jetzt Gesuche von Freiwilligen (reichsdeutscher Nationalität, auch Sudetendeutsche) vom vollendeten 17. bis 25. Lebensjahre zur Herbst-einstellung 1939 entgegen, und zwar zur Fliegertruppe oder Flakartillerie oder zur Luftnachrichtentruppe (Funkler, Fernsprecher usw.). Ihr könnt euch melden bei jedem nächstgelegenen Truppenteil der Luftwaffe, wie zum Beispiel Flakbatterie, Flakabteilung, Fliegerhorst, Fliegererzabteilung, Luftnachrichtenkompagnie oder Luftnachrichtenaufstellung oder auch in Wien bei der Freiwilligenmeldestelle des Luftgaukommandos 17, Wien, 1., Elisabethstraße 9, 3. Stock, Zimmer 318. Bei allen diesen Meldestellen bekommt ihr einen Fragebogen, der auszufüllen ist, und ein Merkblatt ausgehändigt. Eurem Gesuch sind zwei Lichtbilder in der Größe 3,7x5 Zentimeter (ohne Kopfbedeckung) mit Namensangabe auf der Rückseite und ein selbst geschriebener Lebenslauf anzufügen. Bevorzugt eingestellt werden Angehörige des NSFK., NSKK., der SA., ferner der HJ., ebenso Motorenschlosser, Feinmechaniker, Elektriker, Automechaniker, Tischler, Schreiner usw. Auch Arbeitsdienstler müssen ihre Gesuche um Annahme als Freiwillige in die Luftwaffe unmittelbar an die oben bezeichneten Stellen der Luftwaffe richten.

## Lohnangleichung für die Eisenbahner mit 1. Dezember 1938

NSG. Donnerstag den 17. November erlebte die Stadt St. Pölten eine Kundgebung des schaffenden Volkes von eindrucksvoller Größe. In den Stadtfällen hatten sich fast 3.500 Angehörige der Deutschen Reichsbahn zu ihrem ersten Betriebsappell eingefunden, an dem **Gauleiter Dr. Hugo Jury**, der Präsident der Reichsbahndirektion Wien **Oberbaurat Pg. Töpfer**, der **DAF-Beauftragte von Niederdonau, Pg. Forst** und **Kreisleiter Pg. Schalk** anwesend waren.

Zunächst richtete **Oberbaurat Töpfer** als Betriebsführer das Wort an seine Gefolgschaft. Er hob die Leistungen der deutschen Eisenbahner während des Weltkrieges hervor, die den Munitionstransport an die Front und den Verwundetentransport von der Front in die Heimat unter den schwierigsten Bedingungen auf sich nahmen, und erinnerte an die Jahre der Nachkriegszeit, in denen mit den Bundesbahnen ein regelrechter politischer Kuhhandel auf Kosten der Betriebsgemeinschaft und der Leistungen betrieben wurde. „Heute leben wir in einem nationalsozialistischen Staate“, sprach **Pg. Töpfer** zu seinen Arbeitskameraden, „und wir wollen aus unserem Betrieb einen Musterbetrieb schaffen. Die Grundlage, auf der wir diese Gemeinschaft aufbauen, ist die Disziplin. Uns hat der Führer alles gegeben, was ein Mensch urs geben kann, den Glauben

# Grauenhaftes Verbrechen jugendlicher Autobanditen

## Bier Menschen — darunter zwei SA-Männer — erschossen

Mit unfähbarem Zynismus und größter Kaltblütigkeit verübten in der vergangenen Woche zwei Jugendliche, der 20jährige **Franz Pék** und dessen erst 13jähriger Bruder **Heinrich Pék**, beide aus Obdach in Steiermark, eine Kette von grauenhaften Verbrechen, denen vier Menschen und schließlich einer der Mörder selbst zum Opfer fielen. Über den Hergang der Verbrechen berichtet der **WB.** folgendes:

Freitag den 18. November um etwa 9.30 Uhr vormittags wurde der Sekretär **Lorenz Wehrstein** aus St. Martin bei Klagenfurt in der Nähe Hüttenbergs auf einer Geschäftsfahrt in seinem Auto durch einen über die Straße gelegten Baumstamm aufgehalten, durch die beiden Brüder **Pék**, die im Dickicht lauerten, mit vier bis sechs Pistolenschüssen bedacht, wovon der eine ein tödlicher Herzschuß war. Die verrohten Täter schleppten die Leiche zum Bach und warfen sie ins Wasser. Dann flüchteten sie in dem geraubten Auto nach Mülln in Obersteiermark, ließen dort den Wagen stehen und begaben sich gegen Perchau, wo sie ebenfalls eine Autofalle legten. Dort kam bald ein Kraftwagen gezwungenermaßen zum Stehen, in dem ein Chauffeur vom Arbeitsamt Judenburg mit zwei Herren saß. Die Brüder **Pék** eröffneten sofort ein Pistolenfeuer auf die drei Insassen, wodurch der Chauffeur schwer verletzt wurde. Der jüngere der beiden Brüder, der erst 13jährige **Heinrich Pék**, also noch schulpflichtig, tötete dann den Chauffeur vollends. Mit vorgehaltenen Pistolen zwangen die beiden Verbrecher den einen Insassen, Ingenieur **Ferra** aus Judenburg, im Wagen wieder Platz zu nehmen und fuhren gegen Anzmarkt davon, wobei der Dreizehnjährige den Ingenieur mit der Pistole im Schach hielt. Der andere Insasse war gleich bei Beginn des Feuerkampfes in den Wald geflohen. Bei Anzmarkt im oberen Murtal kam am Freitag abends das Auto in der rasenden Fahrt, die der ältere Bruder anshlug, ins Schleudern und stürzte bei einer der zahlreichen Baustellen der Straße um. Die Brüder **Pék** ließen **Ing. Ferra** und den Kraftwagen im Stich und flüchteten.

Inzwischen war man in Anzmarkt von den verschiedenen Verbrechen der Brüder **Pék** benachrichtigt worden und Gendarmerie sowie SA. kontrollierten alle fremden Personen im Ort und in der Umgebung. Bei der Schwarzenbergischen Säge wurden die Brüder **Pék** gestellt und zur Ausweisleistung aufgefordert, worauf sie sofort mit Pistolen antworteten. Dabei töteten sie den 33jährigen SA-Sturmführer **Franz Hebenstreit** und den 35jährigen SA-Mann **Fritz Zeiler** durch

mehrere Schüsse. Gendarmerie und SA., die natürlich das Feuer erwiderten, verletzten den älteren Bruder so schwer, daß er seinen Verletzungen im Spital von Knittelfeld, wohin man ihn gebracht hatte, alsbald erlag. Sein 13jähriger Bruder **Heinrich** wurde leicht verletzt festgenommen und ebenfalls nach Knittelfeld überstellt. Der jüngere Bruder gab bei der Vernehmung an, sein Bruder sei vor einem Monat nach Hause gekommen und hätte von einer fernen Insel im Ozean erzählt, auf die nun die beiden wandern wollten. Sie wollten daher einen Kraftwagen stehlen, damit in die Schweiz fahren und auf der Fahrt zwei oder drei Geiseln mitnehmen, für die sie in der Schweiz Lösegeld gefordert hätten. Dieses Geld sollte ihnen den Ankauf eines Segelbootes ermöglichen, mit dem sie ihre ferne Insel im Ozean erreichen wollten, die aber praktisch nur in einer Schilderung eines Buches besteht.

## Gangsterverbrechen — Sondergericht

Urteile werden ohne gerichtliche Voruntersuchung sofort vollstreckt.

Berlin, 21. November. Unter dem Eindruck der in letzter Zeit sich häufenden Gangsterverbrechen und namentlich des vierfachen Mordes bei Graz hat der Reichsminister des Innern eine Verordnung erlassen, die die sofortige Aburteilung dieser Art von Taten in einem besonders schnellen und rechtsmittellosten Verfahren sicherstellt.

Nach der Verordnung kann die Staatsanwaltschaft bei Verbrechen Anklage vor dem Sondergericht erheben, wenn sie der Auffassung ist, daß mit Rücksicht auf die Schwere oder die Verwerflichkeit der Tat oder die in der Öffentlichkeit hervorgerufene Erregung sofortige Aburteilung durch das Sondergericht geboten ist. Beim Sondergericht, das aus drei Berufsrichtern besteht, gibt es keine gerichtliche Voruntersuchung und kein besonderes Eröffnungsverfahren. Die Ladungsfrist beträgt 24 Stunden. Das Urteil wird mit der Verkündung rechtskräftig und sofort vollstreckbar. Die Verordnung gilt auch für das Land Österreich und für die Sudetengebiete. Dort entscheidet an Stelle des Sondergerichtes das Oberlandesgericht. Die Verordnung zeigt, daß der nationalsozialistische Staat gewillt ist, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß bei solchen Kapitalverbrechen die verdiente Strafe der Tat möglichst auf dem Fuß folgt.

# Amstetten ist Garnisonsstadt geworden

Der erste Garnisonsteil eingerrückt.

Ein Wunsch, der die Amstettner jahrzehntelang erfüllte, ist Wirklichkeit geworden. Amstetten wurde Garnisonsstadt. Die Soldaten haben am Dienstag ihren Einzug gehalten, und zwar eine Abteilung des Artillerieregimentes 109 (Kommandeur Major **Güldenberger**) als Vorbote weiterer Truppenteile, die zu einem späteren Zeitpunkt folgen werden.

Mit dieser Garnison wird der Grundstoß zu einer Entwicklung der Stadt Amstetten gelegt, deren Weite heute kaum abzuschätzen ist. Das Leben in unserer Stadt wird Formen annehmen, die wir bisher nicht

kannten. Ein neuer wirtschaftlicher Kreislauf kommt in Gang, ein Impuls besonderer Art wird unsere heimische Wirtschaft auf allen Linien beleben.

Die ganze Stadt, erfüllt vom Leben und Treiben der Truppe, wird alles daransetzen, eine richtige Garnisonsstadt zu werden.

Die Bevölkerung der Stadt ist herzlich eingeladen zu dem am Samstag den 26. ds. um 8 Uhr abends im Ginnerjaale stattfindenden **Kameradschaftsabend** mit unseren Soldaten.

an unser Volk und die Kraft, für dieses Volk zu schaffen. Mit heißem Herzen danken wir ihm und versprechen, in freudiger Arbeit stets zusammenzutreten.“

Nachdem die Gefolgschaft ihrem Betriebsführer mit stürmischem Beifall für seine Ausführungen gedankt hatte, sprach **Pg. Gratt** vom Reichsverkehrsministerium über die Besoldungsangleichung bei den Reichsbahnen, die trotz mancher Verschiedenheiten der Besoldung in der Ostmark mit dem Altreich so vollzogen wird, daß keine Benachteiligung entsteht. Die Beamten der Ostmark bleiben in der Besoldungsordnung der Beamten, obwohl ihre Zahl zum Unterschied vom Altreich die Zahl der Arbeiter überwiegt, und die jungen Arbeiter werden zu wesentlich günstigeren Lohnbedingungen eingestellt. Um die Erhaltung und Gründung von Familien zu erleichtern, sind die Anfangsgehälter durchwegs höher als bei den ehemaligen Bundesbahnen. Im System-Ostreich kannte man lediglich unzulängliche Familienzulagen; jetzt ist der Gehalt nach der Besoldungsangleichung gestaffelt, je nach dem, ob der Bezieher verheiratet ist oder nicht und wie viele Kinder er zu erhalten hat. Der Höchstgehalt wird von nun ab bereits nach dem 20. Dienstjahr erreicht, während man ihn bei den ehemaligen Bundesbahnen erst mit 35 Dienstjahren erreicht hatte. Die neue Besoldungsordnung tritt mit 1. Dezember in Kraft und außerdem wird der Nachtrag für die Monate Oktober und November ausbezahlt werden. Diese Ausführungen zeigten, daß die Besoldungsangleichung einen wesentlichen Vorteil darstellt, und **Pg. Gratt** legte seinen Berufskameraden noch ans Herz, daß sie über ihre kleinen Sorgen nicht die Größe des geschichtlichen Geschehens vergessen mögen und stets daran denken sollen,

daß sie Angehörige des größten deutschen Unternehmens, der Deutschen Reichsbahn, sind.

## Gauleiter Dr. Jury spricht zu den Eisenbahnern

Unter unerhörtem Jubel aller Anwesenden ergriff am Schluß dieses Appells der **Gauleiter** das Wort, der sich in seiner Ansprache vor allem an die Arbeiter wandte. „Wo immer ich Gelegenheit zu sprechen habe“, führte er aus, „komme ich als Prediger der deutschen Volksgemeinschaft. Bedenken wir immer, daß alle Not, die wir durchzumachen hatten, nur auf das mangelnde Gemeinschaftsgefühl zurückzuführen war. Wenn der Führer in diesem Jahr die Ostmark und das Sudetland heimgeholt hat, konnte er es nur tun, weil es ihm gelang, die Einheit des deutschen Volkes wiederherzustellen. Nur so konnte er durchsetzen, was er durchsetzen wollte. Der deutsche Arbeiter wird aber nur dann in unsere Volksgemeinschaft zurückfinden, wenn wir ihm seine Lebensrechte geben und wir geben ihm seine Lebensrechte!“ Mit besonderer Genugtuung stellte **Doktor Jury** fest, daß er hier in diesem Saale eine Gemeinschaft versammelt sehe, die den Präsidenten mit all seinen Kameraden erfasst hat. Mit den Worten: „Wir haben einen herrlichen Führer, der nur eine Freude hat, die Erfolge seines Volkes; hinter ihn, der sich sein ganzes Leben um uns sorgt, wollen wir als seine Arbeiter treten und mit ihm arbeiten am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft“, klang die Rede unseres **Gauleiters** aus.

Herausgeber, Verleger und für den Gesamthalt verantwortlich: Hauptschriftleiter **Leopold Stummer**. — Druck: Druckerei **Waidhofen a. d. Ybbs**, Ges. m. b. H.

Freitag  
wurde  
men d  
besond  
tag du  
su d e  
des R  
sönlich  
großer  
lung  
des R  
Wi  
Neb  
dette  
sehung  
der lo  
hinbli  
Arbei  
verein  
höchst  
duktu  
mehr  
eine  
ist, vi  
jung  
chani  
Brun  
der r  
kein  
privat  
über  
Rahm  
jität  
torische  
statio  
strom  
und  
wird  
besser  
Preis  
rückfi  
tende  
den  
Frage  
über  
ferne  
stehen  
nen  
weld  
rung  
Flur  
darauf  
70.00  
Sa  
zeigt,  
Welt  
reicht  
Fehl  
nahm  
zu le  
die D  
Ulre  
Sigi  
sonde  
bahn  
Auffi  
lich  
sel A  
für d  
ser J  
Berr  
Rom  
Buni  
Gau  
gen  
der e  
Wier  
infol  
K  
St  
Dr. G  
Stadt  
öffnet  
lamp  
Am  
bert  
Reichs  
jahr  
An  
tunsp  
in ein  
„Eink  
Rede

# Erster Großdeutscher Reichsbauerntag in Goslar

In der Stadthalle der Reichsbauernstadt Goslar wurde am Donnerstagnachmittag in feierlichem Rahmen der 6. Reichsbauerntag eröffnet, der sein besonderes Kennzeichen als Großdeutscher Reichsbauerntag durch die Eingliederung der ostmärkischen und sudetendeutschen Bauern in das Führerkorps des Reichsnährstandes erhält. Zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat nahmen an dieser großen Führertagung des deutschen Bauernums teil.

Auf der heutigen Tagung hielt der Reichshauptabteilungsleiter II Dr. Brummelbaum ein grundlegendes Referat zu dem Thema:

## Wir brauchen gesunde Höfe!

### Aufgaben der landwirtschaftlichen Praxis.

Neben einem umfassenden Leistungsbericht behandelte Dr. Brummelbaum vor allem die Voraussetzungen, die zur Durchführung der weiteren Aufgaben der landwirtschaftlichen Praxis erforderlich sind. Im Hinblick auf den immer stärker werdenden Mangel an Arbeitskräften handelt es sich in erster Linie darum, die Arbeitsvorgänge auf dem Hof und auf dem Acker so zu vereinfachen, daß mit dem geringsten Arbeitsaufwand höchste Leistungen erzielt werden. Die Frage der Produktionssteigerung ist in der Landwirtschaft mehr und mehr zu einem Menschenproblem geworden, das durch eine vorübergehende Hilfestellung nicht mehr zu lösen ist, vielmehr einer Dauerregelung bedarf. Bei der Lösung dieser Fragen spielt naturgemäß die weitere Mechanisierung des Betriebes eine wichtige Rolle. Doktor Brummelbaum wies in seinem Referat darauf hin, daß der verstärkte Maschineneinsatz im Großbetrieb heute kein Problem mehr darstellt, in den Kleinbetrieben aus privaten und aus volkswirtschaftlichen Gründen aber nur über den gemeinschaftlichen Einsatz zu lösen sei. Im Rahmen der Technisierung der Betriebe sei die Elektrizität bisher stark vernachlässigt worden, obwohl die Motorisierung auf dem Hofe, vor allem die Verwendung stationärer Maschinen und die Benutzung von Wärmestrom im Haushalt wesentlich zur Arbeitsvereinfachung und -erleichterung beitragen. In diesem Zusammenhang wird von der Praxis erneut die Forderung nach einer besseren Preisgestaltung der Stromtarife sowie der Preise für Motoren und elektrische Geräte erhoben. Berücksichtigt man die immer stärker in Erscheinung tretende Not an Arbeitskräften, vor allem an Gesinde für den häuslichen Betrieb, so bedarf ohne Zweifel die Frage der Strompreisgestaltung einer umgehenden Überprüfung und Regelung. Große Aufgaben liegen ferner auf dem Gebiete der Umlegung landwirtschaftlicher Grundstücke. Hört man, daß heute etwa 7 Millionen Hektar der Flurbereinigung warten, so zeigt sich, welche unnötiger Arbeitsaufwand durch die Zersplitterung des Grundbesitzes noch vielfach herrscht. Daß die Flurbereinigung einer Beschleunigung bedarf, geht daraus hervor, daß im verfloßenen Jahr nur etwa 70.000 Hektar umgelegt werden konnten. Bei der

Durchführung eines landwirtschaftlichen Programmes ist Stetigkeit, also Stabilität der Maßnahmen, Voraussetzung. Es wäre sinnlos, in jedem Jahr ein neues Programm aufzustellen. Für die Praxis wäre dadurch eine geordnete Betriebswirtschaft unmöglich. So wies auch Dr. Brummelbaum in Goslar darauf hin, daß der Reichsbauernführer keine neuen Parolen herausgibt, es vielmehr bei den sieben Leitfäden zur Erzeugungsschlacht bleibt, die im Dezember 1937 verkündet wurden. Selbstverständlich gilt es, aus der praktischen Erfahrung heraus die Grundgedanken dieser Leitfäden zu vertiefen und sie nach den Erfordernissen des einzelnen Hofes zu gestalten. Denn allgemeingültige Rezepte lassen sich für die Praxis, für jeden Hof gültig, nicht herausgeben. Die Verantwortung liegt beim Betriebsführer selbst, der über Erfolg oder Mißerfolg entscheidet. Aus dieser vernunftmäßigen Erkenntnis ergab sich auch auf dem 6. Reichsbauerntag, daß die Durchführung der Erzeugungsschlacht in Zukunft in stärkerem Maße dezentralisiert werden soll und nur noch die großen Richtlinien von zentraler Stelle gegeben werden. Lag die Führung bisher weitgehend zentral bei der Reichsführung des Nährstandes, so wird nunmehr die Verantwortung noch mehr auf die Landesbauernschaften, nicht zuletzt die Kreisbauernschaften übergehen. Dieses Prinzip ermöglicht eine noch stärkere Entfaltung der Fähigkeiten der Praxis und zugleich einen Vergleich der Leistungen und Erfolge.



# Judentum und Verbrechen

Hat uns nicht gerade die Nachkriegszeit so richtig gezeigt, was das Judentum ohne Maske für die mit dieser Weltfeinde behafteten Gastvölker bedeutete? Skandal reihte sich an Skandal: Großbetrug, Wucher, Bankrott, Schlerei, schmutzigste Geschäfte und überall und fast ausnahmslos Juden am dunklen Werke. Für jene, die allzu leicht und rasch vergessen, bringen wir in Erinnerung die Namen Kutischer, Barmat, Sklarek, Rotter, die das Altreich „beglückten“, und die Namen Castiglione und Sigi Bosel wollen wir für die Ostmarkdeutschen in besondere Erinnerung rufen. Bezeichnend für die Laufbahn der aus Osten eingewanderten Gauner ist der Aufstieg des Juden Sigi Bosel, des Sohnes eines galizischen Rabbiners. Bei Anfang des Krieges war Bosel Angestellter einer Konfektionsfirma. Als Einkäufer für die österreichische Heeresverwaltung erwarb sich dieser Prototyp des Kriegsgewinners nicht nur ein großes Vermögen, sondern auch als 25jähriger bereits den Kommerzialratstitel. Nach dem Kriege konnte Bosel im Bunde mit den sozialdemokratischen „Führern“ seine Gaunerfähigkeiten voll entfalten. Er gründete Zeitungen — ein Geschäft, das sich ja kein Jude entgehen ließ, der etwas auf sich hielt — und brachte schließlich die alte Wiener Unionbank unter seine Kontrolle. Bosel geriet infolge verfehlter Frankenspekulationen nach der Infla-

tion mit der Unionbank bald in Schwierigkeiten. Durch seine Verbindungen mit den höchsten Regierungsstellen gelang es ihm aber, die Postsparkasse als Geldgeber zu gewinnen und den Zusammenbruch der Bank eine Zeit lang hinauszuschieben. Bosel konnte seine Tätigkeit in Wien bis März 1938 ungestört fortsetzen. Auf der Flucht vor der Gerechtigkeit wurde er aber dann am Wiener Ostbahnhof samt zwei Koffern voller Wertgegenstände festgenommen. Einen ähnlich meteorenhafte Aufstieg nahm der Jude Castiglione, der Sohn eines Triester Rabbiners. Er faßte Fuß in der österreichischen Depositenbank und brachte bei deren Konkurs Tausende von kleinen Sparern um ihre sauer verdienten Groschen. Trotzdem „konnte“ man ihn nicht verurteilen. Er ging frei aus. Das „Neue Wiener Journal“ — der Jude besaß vier Zeitungen in Wien — hatte noch die Freiheit, zu schreiben, „er werde großmütig seinen Feinden verzeihen“. Millionenbeträge haben die jüdischen Wucherer und Ausbeuter aus dem deutschen Volke herausgeholt, Tausende von vernichteten Existenzen, ungezählte Selbstmorde, Not und Elend bezeichnen ihren Weg. Alle kamen sie vom Osten und beuteten das deutsche Volk aus, bis dieses endlich das Joch abschüttelte und unter Führung Adolf Hitlers die Lösung in die Tat umzusetzen begann: „Deutschland den Deutschen“.

## Kurzberichte aus Großdeutschland

Stürmisch umjubelt, hielt am 19. November Reichsminister Dr. Goebbels seinen Einzug in Reichenberg, der neuen Hauptstadt des Sudetengaus. In den dichtgefüllten Messehallen eröffnete Dr. Goebbels mit einer großangelegten Rede den Wahlkampf für den Reichstag des Großdeutschen Reiches.

Am 19. ds. traf der neuernannte französische Botschafter Robert Coulondre in der Reichshauptstadt ein. Der Führer und Reichskanzler empfing den Botschafter am 22. ds. auf dem Obersalzberg zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheines.

Anläßlich der 5. Reichsarbeitstagung des Amtes für Schriftumsplege der NSDAP sprach Reichsleiter Alfred Rosenberger in einer Kundgebung in der Berliner Krolloper zum Thema „Einsamkeit und Kameradschaft“. Rosenberger betonte in seiner Rede die Einheit von Leben, Kunst und Weltanschauung.

Dr. Ben hielt bei einer Kundgebung der deutschen Übungswirtschaft im Rahmen der DAF in Berlin eine Ansprache, in der er neuerdings die Notwendigkeit vertrat, ohne Raubbau an der menschlichen Kraft den einzelnen zu einem Höchststand der Leistungsfähigkeit zu bringen und die Reserven zu aktivieren.

Der Reichsstatthalter hat durch ein Gesetz verfügt, daß in Gemeinden der Ostmark, in denen Wohnungsnot herrscht, leerstehende, unbenützte oder unzulänglich benützte Wohnungen durch den Bürgermeister angefordert werden können.

Die Frage der Einziehung und Verwendung des Vermögens von volks- und staatsfeindlich gesinnten Personen ist nunmehr auch für die Ostmark durch eine Verordnung der Reichsregierung geregelt worden. Nach dieser können Vermögen, Sachen und Rechte von Personen und Personenvertretungen, die Bestrebungen gegen Volk und Staat gefördert haben, eingezogen werden.

Mit Rücksicht auf die immer stärker werdende Flüssigkeit des Geldmarktes begibt das Deutsche Reich 1,5 Milliarden Reichs-

mark 4,5%ige auslosbare Schatzanweisungen von 1938, 4. Folge. Diese neue Reichsanleihe liegt vom 28. November 1938 bis 9. Jänner 1939 zur Zeichnung auf.

Es kann damit gerechnet werden, daß die schon weit vorgeschrittenen Vorarbeiten der Akademie für deutsches Recht über die Rechtsvereinheitlichung auf dem Gebiet der Sozialversicherung bald abgeschlossen werden. Damit wird eine Frage ihre befriedigende Regelung finden, die für die große Mehrheit der Volksgenossen in der Ostmark von außerordentlicher Bedeutung ist.

Bisher wurden auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen im Altreich über 1 Million Ehestandsdarlehen gegeben. In der Ostmark sind bisher 6300 Ehestandsdarlehen gewährt worden.

Mit 1. Jänner 1939 müssen alle einer Eichung unterliegenden Maße und Meßinstrumente (Flüssigkeitsmaße, Gewichte und Waagen) einer Nach Eichung unterzogen sein. Gegenstände, welche Mängel oder Beschädigungen aufweisen, müssen vorher repariert werden.

Die österreichische Tabakregie, die bisher als Staatsmonopol direkt unter der Leitung des zuständigen Ministeriums geführt wurde, wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Die Aktien übernimmt der Staat.

Der Reichsfinanzminister hat eine Durchführungsverordnung über die Sühneleistung der Juden erlassen. Sie bestimmt, daß die Kontribution von einer Milliarde Reichsmark als Vermögensabgabe von den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und von den staatenlosen Juden eingezogen wird. Die Abgabe beträgt insgesamt 20% des Vermögens.

Am 23. ds. haben der italienische Außenminister Graf Ciano und der deutsche Botschafter v. Mackensen in Rom das deutsch-italienische Kulturabkommen unterzeichnet. Das Abkommen sieht eine Verflechtung der Kulturen der beiden Völker vor, die sich vor allem im Austausch von Künstlern und Lehrern äußern wird.

## Helmut Sündermann: DIE GRENZEN FALLEN Geschichte am laufenden Band

NSG. Das Buch von Helmut Sündermann „Die Grenzen fallen“, im Verlage der NSDAP, Franz Ehers Nachf., München, erschienen, ist eine zeitgeschichtliche Studie, geschrieben mit dem Tempo nationalsozialistischer Erlebnisstraf. Es wird wenig Volksgenossen in der Ostmark geben, die dieses Buch nicht mit großer innerer Erschütterung zur Hand nehmen. Werden doch in seinen Blättern wieder die großen Fragen von Sein oder Nichtsein aufgerollt und mitten im Aufbau unserer Volksgemeinschaft ziehen nochmals die Jahre des großen und schweren Kampfes an unserem inneren Auge vorüber. Das Buch ist für uns Ostmärker deshalb besonders wertvoll und interessant, weil es unserem Erleben in den Umbruchstagen, das da von einem jähen Abgrund traumartig in eine neue erlebte Zukunft veretzt wurde, nochmals mit Klarheit den Gang der Ereignisse gegenüberstellt. Wir erfahren nicht nur manches von der Vorgeschichte der großen Wendung, das uns als Ausgeschalteten, von einem gewaltig gesteigerten Terror Bedrohten, unbekannt bleiben mußte, sondern auch der Ablauf der Ereignisse im Altreich wird uns klar und deutlich von Stunde zu Stunde, von Ort zu Ort, geschildert. „Mit dem Führer über die Grenze“ lautet das erste Kapitel des Buches. Es schildert die Fahrt des Führers und seines Stabes der österreichischen Grenze entgegen. Mühldorf-Passau zeigt die Straßentafel, heißt es in dem Buche. Nun gibt es keinen Zweifel mehr: Braunau, die Geburtsstadt des Führers, soll Zeuge seiner stolzen Heimkehr sein. Wir erleben ein Mittagessen des Führers in dem kleinen Gasthof in Mühldorf, das dadurch zu einem historischen Ort geworden ist. Nun geht die Fahrt weiter, vorbei an der Altöttinger Kapelle, in der auch das Herz Ludwigs des Ersten von Bayern beigelegt ist, der schon vor 100 Jahren von einem einzigen „Deutschland“ träumte. Voll Spannung ist auch die Stelle, in der der Verfasser schildert, wie er von dem kleinen Postamt in Simbach aus in die Welt die Nachricht weitergibt, daß der Führer bei Braunau am Inn die österreichische Grenze überschritten hat. Nun schildert Sündermann die Reise nach Linz. Über die lange Dauer dieser Fahrt prägt der Verfasser die schönen Worte: so lange hat die Fahrt durch die Liebe seines deutschen Volkes in Österreich gedauert. Das Kapitel: Linz, den 13. März, ist eines der spannendsten des ganzen Buches. Linz, sagt der Verfasser, ist an diesem Tage zur Zentrale der deutschen Politik geworden. Wir erleben die Berufung Bürdels durch den Führer, wir lernen die alten Kämpfer der Bewegung kennen. Sie alle erhalten ihren Auftrag und haben das Glück, die Nähe des Führers zu erleben. Der Verfasser unseres Buches aber, dem ein Zufall das Buch Schicksalnis „Dreimal Österreich“ in die Hände spielt, spannt über die wenigen Nachtstunden, die ihm sein Dienst gewährt, seine Nerven aus der blutvollen Gegenwart zurück in die Kerkermauern eines Volkes. Mit 40.000 Flüchtlingen im Rücken verteidigt ein Wahnsinniger das Gespenst einer Eigenstaatlichkeit Österreichs. Die nächsten Kapitel: Hauptquartier Parlament — Verfolgen oder überzeugen? — Nach der Schlacht — entwerfen ein großes Bild der Tätigkeit Gauleiter Bürdels und seines Stabes in Wien. Durch dieses Buch lernen wir Gauleiter Bürdel auch als Menschen kennen und lieben. Es zeigt ihn vom Herzen aus mit seiner Arbeit in der Ostmark verwahten. Mit wie viel Humor hat er schwere Situationen gerettet und damit dem Humor einen wichtigen Platz in seiner Arbeitsmethode eingeräumt. Wir erleben die Ankunft des Hilfszuges Bayern, wir hören nochmals von den großen Hilfsaktionen, die uns zuteil wurden. Eine Million Reichsmark rollten ins Land und 500 Waggons Lebensmittel folgten. Ein großes gewaltiges Bild stellt der Verfasser mit jedem Kapitel vor unsere Augen. „Eine große Stunde der Partei“ nennt Bürdel nach dem großen Triumph der am 10. April erfolgten Abstimmung die nun beginnende Arbeit der Bewegung. In den Kapiteln: Sieben Gauen — Was wird aus Wien? — Revolution in der Wirtschaft — gibt uns der Verfasser ein zusammenhängendes Bild der beginnenden Aufbauarbeit. Die Stellung Wiens als Brücke nach dem Süden und als Hafenstadt gibt dieser Stadt „politischer Irrtümer“ eine neue Sendung. Wir erleben die Eroberungsjahre Görings durch die Wirtschaft der Ostmark. „Die Mobilmachung der Energie“ nennt Sündermann die beginnende Aufbauarbeit der Industrie. Viel heitere Episoden mischt er in den Ablauf der Ereignisse und macht daher dieses Buch zu einem der liebenswürdigsten und gleichzeitig aufregendsten Führer durch die jüngste Vergangenheit. Von den zwei Kapiteln, die das Buch schließen, bringt das eine in letzter Steigerung die spannenden Tage der Godesberger Ereignisse und den Einmarsch der Truppen in das befreite Sudetenland. „Nochmals fallen die Grenzen“ heißt dieses Kapitel und geht über zu den Schlusseiten des Buches, die uns unter dem Titel „Der Blick vom Berg des Führers“ auf den Obersalzberg geleiten, wo wir eine Begegnung mit dem Führer erleben. So schließt dieses 250 Seiten starke Buch, das in jeder Zeile Tatfache und Erlebnis vereint und daher seine Gültigkeit für alle Zukunft behalten wird.

### Nachrichten.

**Fünf Verteidiger für Grünspan!** DNB. Paris, 24. November. Der jüdische Mörder des Gefandtschaftsrates vom Rath, Grünspan, wird, wie nunmehr verlautet, von nicht weniger als fünf Rechtsanwälten verteidigt! An der Spitze stehen die Pariser Anwälte de More-Giasseri und Henri Torres.

**Beschlagnahme eines Klosters.** Die durchgeführten Erhebungen im Stift St. Lambrecht (Steiermark) haben ein derart schlechtes Bild ergeben, daß das Stift beschlagnahmt werden mußte. Die Inassen des Klosters ließen sich ein äußerst unsittliches Leben zuschulden kommen. Keine Frau und kein Mädchen der umliegenden Dörfer war vor den Nachstellungen der geistlichen Herren sicher. Mit den heiligen Messen wurde größter Mißbrauch getrieben. Urlaub für die Angestellten, die außerdem schlecht bezahlt waren, gab es überhaupt nicht. Das Kloster verfügte über den zweitgrößten Grundbesitz in der Steiermark. Daß unter diesen Umständen die Wirtschaft vollkommen herabkam, braucht ja nicht näher geschildert zu werden. Die Lage der Pächter war äußerst traurig, da sie vom Stift in jeder Weise ausgebeutet wurden. Interessant ist noch, daß das Kloster in der Systemzeit ein wahres Waffenlager war. Man fand darin u. a. eine Haubitze und Maschinengewehre. Durch die Beschlagnahme wird dieser Grundbesitz nun wieder der gefunden Volkswirtschaft zugeführt.

**Der schwärzeste Tag in Deutschlands Not.** Der teuerste Tag in der Inflation überhaupt, die den furchtbaren Währungsverfall im Gefolge hatte, fällt sich in diesem Monat zum 15. Mal seit dem Jahre 1923. Am kommenden Samstag vor 15 Jahren, am 26. November 1923, konnten sich nur noch mathematische Größen zurechtfinden, der gewöhnliche Sterbliche verlor sich in diesen „Höhen“ völlig. So kostete zum Beispiel vor 15 Jahren in München eine Maß Bier 520 Milliarden und ein Laib Brot 500 Milliarden Mark. Eine Billion Papiermark war gleich einer Goldmark. Viele, viele Später verloren damals ihr Geld, ihre Sparpfennige fürs Alter; dafür aber ging es den jüdischen Schacherern und Wucherern um so besser.

### Niederdonau voran!

Die Ostmarkgaue beim Gauwettkampf Nürnberg 1938.

Anlässlich des Reichsparteitages 1938 ist zum erstenmal ein Gauwettkampf im Sinne eines Wettbewerbes auf allen Gebieten des Auftretens der Politischen Leiter und der Ausgestaltung der Quartiere zur Austragung gekommen. Vor wenigen Tagen ist nun das Ergebnis dieses Wettkampfes bekanntgegeben worden. Eine vierstufige Bewertungsgrundlage hat als einzigen Gau der Ostmark den Gau Niederdonau bewertet und in die Bewertungsgruppe 3 eingereiht. Der Gauleitung wurden als Preis 100 Dienströcke und 50 Dienstmützen zur Verteilung an besonders bedürftige und verdiente Politische Leiter zuerkannt. Im Zusammenhang damit wurden dem Gauorganisationsamt zwei Prachtausgaben des Organisationsbuches mit einer Widmung des Reichsorganisationsleiters Dr. L e n übergaben. Daß der

Gau Niederdonau überhaupt in die Siegerliste kommen konnte, berechtigt zu Freude und Stolz. Daß er aber als einziger Gau der Ostmark bewertet wurde, mithin in diesem Rahmen an der Spitze steht, gibt allen Teilnehmern dieses Gaues an dem Geschehen in Nürnberg 1938 besondere Befriedigung und zweifellos auch den besten Ansporn, künftighin noch mehr zu leisten.

### An die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes!

Die verstärkte Luftschutzarbeit in den vergangenen Wochen hat mir gezeigt, daß der Reichsluftschutzbund in allen seinen Gliedern festgefügt und zu höchsten Leistungen befähigt ist. All denen, die in dieser Zeit durch Einsatz ihrer Person in unserer praktischen Ausbildungsarbeit mit dazu beigetragen haben, daß Deutschland in den größtmöglichen Stand seiner Verteidigungsbereitschaft versetzt wurde, sage ich meinen herzlichsten Dank.

In der dauernden unermüdblichen Vervollkommnung unserer Rüstung — und dazu gehört auch der Luftschutzbund — liegt unsere Stärke. Nur ein starkes, mannhafte Reich wird auch in Zukunft den Frieden verbürgen! Wir dürfen deshalb nicht müde werden in unserer Arbeit und nicht nachlassen in unserem Kampfe. Wer rastet, rostet! Durch verstärkten Einsatz wollen wir die Luftschutzbereitschaft unseres Volkes sicherstellen. Der Leitstern für unsere zukünftige Arbeit sind die Worte des Führers in Saarbrücken:

„Jederzeit zum Frieden gewillt, in jeder Stunde aber auch zur Abwehr bereit!“

Heil Hitler!

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes:  
v. Roques, Generalleutnant.

### Die Zahnpflege der NSB.

Da es das erste Ziel der nationalsozialistischen Volkswohlfahrtspflege ist, gesundheitliche Schäden im Keime zu ersticken oder sie doch möglichst frühzeitig zu beseitigen, kommt der Jugendzahnpflege der NSB. eine sehr große Bedeutung zu. Die Beseitigung der Volksseuche Zahnfäule ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Verhütung von allgemeinen gesundheitlichen Schäden. Die Jugendzahnpflege der NSB. hat seit ihrer Gründung im Jahre 1935 einen immer umfassenderen Ausbau erhalten. Gegenwärtig sind bereits 122 Zahnstationen eingesetzt, die sich auf fast alle Gaue verteilen.

In diesen Stationen sind insgesamt 123 Zahnärzte und 61 Helferinnen tätig. Die Zahnstationen sind durchwegs fahrbar. 61 Personenkraftwagen und 3 Klinikwagen stehen für sie bereit. Bisher sind insgesamt 723 Schulorte aufgesucht und ungefähr 90.000 Kinder saniert bzw. nachbehandelt worden. Allein im ersten Halbjahr 1938 wurden über 32.000 Kinder untersucht und saniert, gegenüber rund 39.800 im ganzen Jahr 1937. Der Wert der vermittelten Leistungen seit der Schaffung der Jugendzahnpflege der NSB. beträgt umgerechnet nach den Sätzen der preußischen Gebührenordnung 1.635.000 RM.

Einen wie wichtigen Platz die Jugendzahnpflege der NSB. einnimmt, geht auch daraus hervor, daß aus dem Aufkommen des vergangenen Winterhilfswerkes 1,2 Millionen Reichsmark für die Durchführung der Zahnpflege der Jugend aufgemeldet wurden. So ist die Jugendzahnpflege der NSB. eine Schrittmacherin für die kommende gesetzliche Grundlegung einer allgemeinen deutschen Jugendzahnpflege. Reichszahnärztführer Doktor Stuck hat dies auf dem Zahnärztetage als das vorrangigste zu lösende und wichtigste Problem der deutschen Zahnheilkunde bezeichnet. Zur Beseitigung der Zahnfäule ist die Erfassung jedes Kindes spätestens beim Eintritt in die Schule und die Überwachung seines Gebisses bis zum 18. Lebensjahre ein unumgängliches Erfordernis.



verhindert den Ansatz von Zahnstein  
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.  
Große Tube 40 Pf.  
Kleine Tube 25 Pf.

### Mehr als eine Viertelmillion DAF-Mitglieder in Niederdonau

Im ständigen Zunehmen begriffen, hat nunmehr die Zahl der DAF-Mitglieder im Gau Niederdonau eine Viertelmillion überschritten. Die DAF. zählt zur Zeit in diesem Gau 251.952 Angehörige. Welchen Erfolg diese Zahl für die Deutsche Arbeitsfront und ihre Tätigkeit seit der Aktivierung in Niederdonau darstellt, das erweist sich am besten, wenn man dem gegenwärtigen Stand jenen gegenüberstellt, der die Gesamtheit der in den ehemaligen Gewerkschaften zusammengeschlossenen Arbeiter darstellte. Da in den seinerzeitigen Gewerkschaften 62.424 Arbeitnehmer vereinigt waren, ergibt sich zu Gunsten der Deutschen Arbeitsfront in der gegenwärtigen Zeit eine Differenz von 189.528 Mitgliedern. Anders ausgedrückt, die Deutsche Arbeitsfront in Niederdonau kann bereits auf einen Stand hinweisen, der viermal so viel Mitglieder umfaßt, als bis zum Umbruch in den früheren Gewerkschaften organisiert waren.

(Amtliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

3. 3739/2.

### Rundmachung.

Auf Grund der Verordnung des Landeshauptmannes von Niederdonau vom 13. Oktober 1938 wird das Gesetz vom 18. April 1934, n.ö. LGBl. Nr. 101, über die Einhebung einer Fremdenzimmerabgabe durch die Gemeinden Niederösterreichs mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1938 aufgehoben.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. November 1938.

Der Gemeindevorstand:

In Stellvertretung: Dr. H a n k e e. h.

### Rundmachung.

Die außerordentlichen Verhältnisse haben bewirkt, daß die zur Verfügung stehenden Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten, für Ergänzungen, Teilung von Wohnungen, Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen, und Aufstockungen nicht im erwarteten Umfange in Anspruch genommen wurden. Da diese Hemmnungen nunmehr weggefallen sind, werden die Hausbesitzer auf diese Aktion nochmals mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß sich viele Arbeiten (Einleitung von elektrischem Strom und Wasser, Teilung von Wohnungen, Einbau von Badezimmern) auch im Winter durchführen lassen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, 24. November 1938.

Der Gemeindevorstand:

In Stellvertretung: Dr. H a n k e e. h.

### Waidhofner örtliche Nachrichten

\* **Evang. Gemeinde.** Sonntag den 27. November (1. Adventssonntag) um 9 Uhr vormittags Gottesdienst im Betsaal. Prediger: Vikar B r u d n e r. 10 Uhr vormittags Jugendgottesdienst (Betsaal). Donnerstag den 1. Dezember, 8 Uhr abends, Bibelstunde. Sonntag den 4. Dezember spricht Univ.-Prof. D. Dr. Gustav E n k z Wien um 7 Uhr abends über „Die Grundlagen des deutschen Volkstums, gesehen im Lichte der Reformation“ (Betsaal).

\* **Goldene Hochzeit.** Die Kaufmannscheleute Herr Heinrich und Frau Aloisia S e e b ö d a feierten im Kreise

## Hier spricht die Hitler-Jugend

Herr, laß uns niemals feige sein!

Baldur von Schirach.

Unser Kamerad

### Willi Sattler

ist nicht mehr. Ein langes, tüdliches Leiden hat ihn aus unseren Reihen gerissen. Er war uns schon in der illegalen Zeit stets ein guter Kamerad gewesen. Sein Tod reiht uns eine tiefe Lücke.

Kamerad, dein Andenken lebt!

—wv.

### DAF-Führertagung in Seitenstetten.

Seitenstetten, 20. November 1938. Was war eigentlich der Sinn dieser Führertagung der Fähnlein- und Jungtammführer des Jungbannes 518 Amstetten? Die Arbeit des vergangenen Monats wurde besprochen und gleichzeitig wurden die Jungens für die Arbeit im kommenden Monat ausgerichtet. Die Tagung begann Samstag abends mit einem vorbildlichen Heimabend. Wir hörten von den heldenhaften Kämpfen Armins mit den Römern und dem Versuch einer Einigung Deutschlands. Dann, 800 Jahre später, von dem Sachsenherzog Widukind, dem großen Gegner Karls. Widukind sei es gewesen, nicht Karl, der für Erhaltung seiner deutschen Art gekämpft hat. Mit dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ schloß der Heimabend.

Sonntag, 5 Uhr früh. 30 Mann sind zum Appell angetreten. In zwei Abteilungen marschieren wir zum Geländespiel aus. Stoßdunkel und Nebel. Die zweite Abteilung marschiert schon eine halbe Stunde. Da — ein feindlicher Späher! Wird gefangen. Wir triumphieren — doch es war ein eigener Mann. Der Feind war durch ein Mißverständnis auf einer anderen Straße ausmarschiert. Beide Parteien blieben unbefiegt.

Um 3/8 Uhr Morgenfeier. Der Jungbannführer spricht vom Kampf des jungen Deutschland. Dann beginnt die eigentliche Tagung. Zuerst hören wir über die außenpolitische Lage Deutschlands. Hierauf spricht der Schulungsleiter. Er zeigt uns, wie der Heimabend lebendig gestaltet werden muß und zeigt den Unterschied zwischen „Schulung“ und „Schule“. Die Schulung, so sagt er, soll keine trockene Wissensvermittlung sein, sondern sie muß einen Menschen ganz erfassen, muß also Schulung fürs praktische Leben sein: Charakterschulung. Was früher in der Systemzeit auf

den Schulen gesündigt wurde, nämlich die Vernachlässigung der Charakterbildung, haben wir nachzuholen. Nach einigen Erläuterungen des Dienstes im kommenden Monat schloß die Tagung mit einem Schlußappell. —jbt.

### Wochenendlager (Unterführerschulung).

Von Samstag den 19. auf Sonntag den 20. ds. fand ein Wochenendschulungslager der HJ-Unterführer des Stammes V (Waidhofen) statt. Lagerort war ein Bauernhaus bei Königsberg, das der HJ. von einem Bauern zur Verfügung gestellt wurde. Wir fuhrten am Samstag um 1/2 Uhr nachmittags mit dem Zug ab. Die Fahrt ging bis St. Georgen a. R., wo die Jungen der verschiedenen Gefolgshäufen zu uns stoßen sollten. Um 16 Uhr marschierten wir von St. Georgen ab. Es wurden lustige Lieder gesungen, so daß die Stimmung immer übermütiger wurde, ohne jedoch die Schranken der Disziplin zu überschreiten. Es dunkelte schon, als wir oben ankamen. Sofort wurden die zur Verfügung stehenden Strohsäcke aufgeteilt, jeder stärkte seinen knurrenden Magen und begab sich dann in den Gemeinschaftsraum. Nach den Genüssen des Abendessens begann die Schulung. Es wurde unter der Leitung des Stammführers Hans K a u s c h e r ein Schulungsabend durchgeführt. Neben einem politischen Überblick wurden den Schar- und Kameradschaftsführern Anleitungen bezüglich der Heimabendgestaltung gegeben. Nachher wurden sowohl ernste als auch heitere Lieder gesungen und so verging die Zeit bis zum Zapfenstreich (22 Uhr) nur allzu rasch. Nach einigen heiteren Begebenheiten in den „Schlafzimmern“ (Heustadel mitgerechnet) verkündete allgemeines Schnarchen, daß der Schlaf über die Tröflichkeit gesiegt hatte. In der Morgendämmerung hieß es: „Raus! raus!“ und gähnend traten wir in den kalten Morgen hinaus. Zur Ermunterung begann der Frühspport mit einem Waldlauf, worauf Freiübungen folgten. Dann kam Waschen, Anziehen, Morgenfeier und etwas sehr Angenehmes: das Frühstück. Mit vollem Magen und frohem Gemüt wurde die Singstunde begonnen, doch bald zeigte sich, daß die Kehlen heiser wurden. Dann folgte Geländedienst und bald wurde es Mittag. Der Stammführer übergab nun seinem Adjutanten Karl S o l d die Leitung des Lagers. Nach dem Essen wurde Fußball gespielt und allerlei Mlotria getrieben. Nach großem Reinemachen verließen wir das Haus und mit einem frohen Lied marschierten wir wieder zur Ybbstalbahn-Haltestelle Königsberg. Bald kam das „Jügle“ angebraut und „Mit frischem, frohem Mut, tralala, fuhrn wir der Heimat zu!“ —cz.

Verantwortlich für die Nachrichten der HJ.: Wolfgang W a a s, A. Leiter der Stelle Presse und Propaganda im Bann 518, Amstetten, Schloß Edla.

Freitag  
ihrer  
licher  
restages  
weiterh  
\* Lu  
Am  
rer  
der  
d. Ybbs  
Vertrete  
nerbund  
hofen a.  
Sportwe  
hofen a  
Bereine  
des R  
zähllich  
und der  
flüssen.  
wurde  
bundes  
beaufte  
verfchie  
dieser  
neue B  
Waid  
gemein  
und zu  
Jahrgri  
gruppe  
Sportw  
Führer  
nen: Er  
Frits  
gruppe  
Betrieb  
Jeden  
und F  
\* R  
tung  
bergga  
(Galt  
Führer  
Berl  
Winter  
\* Fr  
nicht  
ein bi  
allen  
ten un  
sien. U  
Vollstge  
Veranfi  
stattfan  
zur Ver  
tun. Da  
in das  
Schon je  
\* Ur  
am hie  
ten un  
setzung  
1938 i  
nes in  
evang  
über d  
Reiche  
Grabe d  
kam die  
Samstag  
26. Nove  
8 Uhr ab  
\* To  
ist am  
der Re  
triebsb  
verfchie  
Pflüge  
nicht n  
Mensch  
ewigen  
tern we  
gränbis  
der des  
D3, S  
Viele  
größe  
\* Fal  
arbeiter  
wohnh  
der Bah  
verfchme  
den. W  
stetten  
Seite

Ihrer Familie vergangenen Sonntag in voller körperlicher und geistiger Frische die 50. Wiederkehr des Jahrestages ihrer Vermählung. Möge dem Ehepaar auch weiterhin Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein!



...und nachher NIVEA

Dann wird man Ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig und bleibt stets zart und geschmeidig.

\* Turn- und Sportgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. Am Freitag den 11. November fand im Gasthause Köhler eine gemeinsame Besprechung der Ausschussmitglieder der Sport betreibenden Vereine von Waidhofen a. d. Ybbs statt. Der Zweck dieser Besprechung war, den Vertretern der nachgenannten Vereine: Deutscher Turnerbund Waidhofen a. d. Ybbs, Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs, Radsportklub Waidhofen a. d. Ybbs, Sportverein Waidhofen a. d. Y., Eislaufverein Waidhofen a. d. Ybbs den Vorschlag zu unterbreiten, ihre Vereine aufzulösen und in einem Vereine im Rahmen des Reichsbundes für Leibesübungen zusammenzuschließen, jedoch die Eigenheit der einzelnen Vereine und deren erprobte Tätigkeit in keiner Weise zu beeinflussen. Mit der Durchführung des Zusammenschlusses wurde von der Unterkreisführung Amstetten des Reichsbundes für Leibesübungen Turn- und Sportgemeinde beauftragt. Nach Aufklärung und Beantwortung der verschiedenen Fragen der Vereinsvertreter wurde von diesen einstimmig der Zusammenschluß beschlossen. Der neue Verein heißt „Turn- und Sportgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs“. Die Turn- und Sportgemeinde Waidhofen ist in fünf Fachgruppen gegliedert, und zwar: Fachgruppe Turnen, Fachgruppe Schilauflauf, Fachgruppe Radsport, Fachgruppe Fußball, Fachgruppe Eislauf. Der Vereinsführer und Turn- und Sportwart Erich Weigend ernannte hierauf die Führer der einzelnen Fachgruppen. Fachgruppe Turnen: Erich Weigend. Fachgruppe Schilauflauf: Dr. Karl Tritsch. Fachgruppe Radsport: Fritz Meinel. Fachgruppe Fußball: Leo Urban. Fachgruppe Eislauf: Betriebsleiter R. Trupa.

Jeden Sonntag 5-Uhr-See im Schloßhotel Zell

\* Kanzleiverlegung. Die Kanzlei der Ortsverwaltung der NSB befindet sich nicht mehr in der Oberberggasse (Zar!), sondern am Hohen Markt 12 (Gasthaus Hikade) in den Räumen des ehemaligen Füllorgans. Amstundten für Parteien nur an Werktagen vormittags. Die Ausgabestelle für die Wintertüte ist weiterhin in der Oberberggasse (Zar!). \* Freude für unsere Volksgenossen. Wer freut sich nicht nach des Tages Mühen und Plagen einmal auf ein bißchen Musik und Gesang. Leider ist dies nicht allen Volksgenossen vergönnt. Nun sorgt AdF für guten und fröhlichen Feierabend gegen sehr mäßige Kosten. Um die Teilnahme daran aber auch bedürftigsten Volksgenossen zu ermöglichen, hat die NSB für diese Veranstaltungen, die schon einigemal in unserer Stadt stattfanden, Karten, und zwar 40 bis 60 an der Zahl, zur Verfügung gestellt und wird dies auch künftighin tun. Dadurch wird auch den Bedürftigsten etwas Freude in das Herz gegeben.

Schon jetzt reserviere ich Ware für Weihnachten Schemiw

\* Urnen-Beisetzung. Am Sonntag den 20. ds. fand am hiesigen Friedhof im Beisein von den Anverwandten und Freunden der Familie Kaltner die Beisetzung der Urne mit der Asche des am 21. August 1938 in Salzburg verstorbenen ehemaligen Kaufmannes in Hallein Herrn August Kaltner statt. Der evang. Pfarrer von Steyr, Fleischmann, sprach sinnvoll über die ewigen Bande irdischen Lebens mit jenem Reiche, in welchem das Gute fortwirkt unendlich. Am Grabe des Sohnes des Verewigten Dr. August Kaltner kam die Urne zur Aufstellung.

Samstag den 26. November 8 Uhr abends Abschiedstanzkränzchen bei Frau Infrühr in Zell a. Y.

\* Todesfall. Nach einer langen, schweren Krankheit ist am Dienstag den 22. ds. in seinem 18. Lebensjahre der Realschüler Willi Sattler, ein Sohn des Betriebsbeamten der Werichwerke Herrn Josef Sattler, verschieden. Alle ärztliche Kunst und die aufopferndste Pflege konnten den fortschreitenden Krankheitsprozeß nicht mehr aufhalten. Ein junges, hoffnungsvolles Menschenleben mußte früh vollendet die irdische mit der ewigen Heimat vertauschen. Den schmerzgebeugten Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Das Begräbnis fand unter großer Beteiligung statt. Mitglieder des Lehrkörpers der Realschule, seine Mitschüler, DZ, HJ und BDM, nahmen an dem Begräbnis teil. Viele Kränze und Blumen als die letzten Abschiedsgrüße bedeckten den Sarg des so früh Dahingegangenen.

\* Falsch ausgestiegen, vom Zug getötet. Der Hilfsarbeiter Franz Schöblicher, gebürtig aus Windhag, wohnhaft Waidhofen a. d. Ybbs, Paterial 9, wurde bei der Bahnhaltestelle Krenstetten der Westbahn mit zerstückeltem Schädel und Gliedmaßen tot aufgefunden. Wie die Erhebungen der Gendarmerie in Seitenstetten ergaben, war Hochbichler auf der falschen Seite ausgestiegen und hatte das zweite Bahn-

# Der Landwirt in der Ostmark

Reichsnährstand, Kreisbauernschaft Amstetten Wegen Teilnahme des Kreisbauernführers am Reichsbauernntag in Goslar entfällt der Sprechtag am Freitag den 25. und Montag den 28. November.

## Gründung der ostmärkischen Zentralviehverwertungsgenossenschaft

Wien, 22. November. Zum Zwecke der zentralen Erfassung und Verwertung des Viehs wurde eine ostmärkische Zentralviehverwertungsgenossenschaft gegründet. Diese zentrale Erfassung und Verwertung erfolgt zum Teil im Anschluß an bestehende Genossenschaften, zum Teil auch durch Neugründungen von besonderen sogenannten Viehverwertungsgenossenschaften. Die Zentralviehverwertungsgenossenschaft will dem Bauern die Möglichkeit geben, mit einem sicheren Absatz seines Viehs und einer günstigen Verwertung desselben unter Ausschaltung überflüssiger Zwischengewinne, auch bei ungünstiger Lage seines Anwesens zu den Verkehrswegen, zu rechnen. Sitz der Genossenschaft ist in Wien, 3., Invalidenstrasse 5. Außenstellen werden in allen Gauen errichtet, wobei die bisherigen Viehvermittlungen der Landwirtschaftskammern zu Außenstellen ausgebaut werden.

## Die Maul- und Klauenseuche in der Ostmark

Wien, 18. November. In der Ostmark waren am 1. November insgesamt 68 Bezirke mit 735 Gemeinden von der Maul- und Klauenseuche befallen. Die Zahl der verseuchten Höfe betrug 9.537. Im einzelnen ergibt das Auftreten der Maul- und Klauenseuche in den einzelnen Gauen der Ostmark folgendes Bild: Niederdonau 25 Bezirke, 486 Gemeinden, 7.888 Höfe; Wien 13 Bezirke, 119 Höfe; Oberdonau 14 Bezirke, 176 Gemeinden, 1.225 Höfe; Salzburg 2 Bezirke, 18 Höfe; Steiermark 4 Bezirke, 14 Gemeinden, 30 Höfe; Tirol 7 Bezirke, 24 Gemeinden, 79 Höfe; Vorarlberg 3 Bezirke, 35 Gemeinden, 178 Höfe. Das noch immer starke Auftreten der Maul- und Klauenseuche macht es allen Bauern und Landwirten zur Pflicht, die Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Seuche strengstens durchzuführen, um unseren Viehstand, von dem im Deutschen Reich bisher ein relativ geringer Teil, nämlich etwa 20 v. H. von der Seuche befallen wurde, vor dem Weitergreifen der Ansteckung zu bewahren.

## Was leistet die Bäuerin?

Bauernarbeit ist hart und schwer. Es wird wohl kaum jemand geben, der das noch bezweifelt. Um wieviel höher aber die Arbeitsleistung des Bauern und gar die seiner Frau gegenüber der der anderen Volksgenossen liegt, dürfte nur wenigen bekannt sein. Im Durchschnitt arbeitet ein Bauer um etwa 20 v. H. mehr und eine Bäuerin um etwa 30 v. H. mehr als die anderen Volksgenossen. „Wie kommt es nun, daß die Bäuerin soviel zu tun hat?“, wird sich manche Stadtfrau, die die ländlichen Verhältnisse nicht genau kennt, fragen. Die Arbeit der Bäuerin — das muß man immer wieder bedenken — beschränkt sich ja nicht, wie bei der städtischen Hausfrau, auf ihren Haushalt. Sie hat vielmehr noch ständig in der Wirtschaft mitzuhelfen. Da muß gemol-

ken werden. Rüche, Schweine und Hühner warten auf Futter. Essen muß gekocht, Wäsche gewaschen und Kinder müssen versorgt werden. Früh gegen 4 Uhr beginnt das Tagewerk im Sommer, und oft wird es 9 Uhr abends, bis sich die Bäuerin etwas „Ruhe“ gönnen kann, um noch Strümpfe zu stopfen oder Wäsche auszubessern. Zwischen Morgen- und Abendarbeit liegen aber die vielen Stunden, während denen die Bäuerin auf dem Felde helfen muß. All diese Arbeiten lasten auf der Bäuerin. Darum achtet sie und hilft ihr, wo ihr könnt!

## Marktberichte vom 13. bis 22. November 1938.

Rinder. Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 21. November je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:
Table with columns for categories (Ia, I, II, III) and sub-categories (Dahsen, Stiere, Rüche) with price ranges.

## Rälber.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 13. bis 19. November je Kilogramm in Reichsmark:
Table with columns for categories (Ia, I, II, III) and sub-categories (Rälber, lebend, Rälber, weidner) with price ranges.

Großmarkthalle Wien vom 13. bis 19. November Weidner Rälber, inländische RM. 1.20 bis 1.40 je Kilogramm Häufigster Preis RM. 1.40 je Kilogramm

## Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 22. November je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:
Table with columns for categories (I, II, III) and sub-categories (Fleischschweine, Ibd., Fetteschweine, lebend) with price ranges.

## Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 13. bis 19. November

je Kilogramm Weidnerware in Reichsmark:
Table with columns for categories (Ia, I, II, III) and sub-categories (Fleischschweine, Fetteschweine) with price ranges.

## Großmarkthalle Wien vom 13. bis 18. November

Weidner Fleischschweine . . . RM. 1.33 bis — je Kilogramm Häufigster Preis RM. 1.33 je Kilogramm Weidner Fetteschweine . . . RM. 1.30 bis 1.33 je Kilogramm

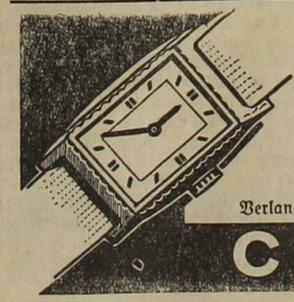
geleise übersezt. Im starken Nebel überfah er das Herankommene eines Eilzuges. Er wurde von ihm erfasst und 35 Meter mitgeschleift.

## Der Reichsfender Wien erfüllt Hörerwünsche zu Gunsten des WSW. Um einen kleinen Betrag dein Lieblingslied im Rundfunk.

\* „Wo der Almrausch blüht...“ Am 18. ds. hat uns AdF. wieder mit einem Vortragsabend erfreut, der diesmal eine volkstümliche, landschaftsgebundene Note trug. Schon der Titel sagt, daß es sich um Leben und Treiben unserer Alpenheimat handelt. Das Programm war vorwiegend heiterer Natur, wenn auch hie und da der Ernst und die Befinnlichkeit zum Worte kam. Der Vortragende, Fritz Oberschlick, hat formvollendet seine Aufgabe erledigt. Lichtbilder aus allen Alpengauen mit Landschaftsbildern, aber auch Bildern, die Volksbräuche und Sitten zeigten, ergänzten seinen Vortrag. Am wirkungsvollsten bereicherten aber den Abend die Musik-, Tanz-, Gesang- und Sodelereinlagen der Tanz- und Gesangsgruppe Hans Walter. Es wurde herzlich getanzt und gejodelt, Scherzlieder wurden gesungen und die lustigen, übermütigen Schnaderhüpfel fanden so starken Beifall, daß sich die Sänger ent-

schließen mußten, immer wieder etwas daraufzugeben. Der Vortrag, der übrigens am nächsten Tag noch einmal wiederholt wurde, war sehr heiter und zugleich auch anregend. Die Ausführungen des Vortragenden befaßten sich eingehend mit dem Volksleben. Er schilderte Brauch und Sitte durch das ganze Jahr und von der Wiege bis zum Grab. Die schon erwähnten Lichtbilder, die Vorträge der Gruppe „Walter“ und nicht zuletzt die eingestreuten lustigen Kurzerzählungen Fritz Oberschlicks haben auch diese Veranstaltung von AdF. zu Stunden gemacht, an die man sich gerne erinnert.

\* Holzpreise, Warnung! Es ist festgestellt worden, daß holzverarbeitende Betriebe Schnittmaterial zu den Preisen der nächsthöheren Klasse einkaufen. Z. B. A-Bord-Ware zum Preise der hobelfähigen Schreinerware, hobelfähige Schreinerware zum Preise guter Bretter. Dieses Vorgehen, das den allen Fachkreisen wohlbekannten Preisbestimmungen widerspricht, ist unzulässig und zieht schwere Ordnungsstrafen für Käufer und Verkäufer nach sich. Dabei macht es keinen Unterschied, ob der Verkäufer die überhöhten Preise ausdrücklich fordert oder dem unzulässigen Angebot des Käufers nur stillschweigend zustimmt. Alle Beteiligten werden deshalb aufgefordert, die geltenden Preisbestimmungen genauestens einzuhalten. Unkenntnis des Ge-



## Keinen Abend vergessen Sie

Ihre Uhr aufzuziehen. Denken Sie am Abend auch an die Zahnpflege, die abends noch wichtiger ist als am Morgen, denn Ihren Zähnen droht Gefahr, wenn der weiche Zahnbelag und die Speisereste, die Brutstätte gefährlicher Krankheitskeime, vor dem Schlafengehen nicht regelmäßig entfernt werden.

Verlangen Sie nach Ihrem persönlichen Geschmack Chlorodont schäumend oder nichtschäumend. Tuben RM. -50 u. RM. -80

## Chlorodont-Zahnpaste

jezes kann nicht als Strafmilderungsgrund angesehen werden. Wir machen ausdrücklich aufmerksam, daß die Preisbildungsstelle in allen Fällen streng vorgeht und Interventionen unsererseits in Straffällen nicht berücksichtigt werden.

Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Ybbs.

\* **Mindestmaße für Briefe und Drucksachen.** Auf Grund der Verordnung über die Einführung neuer Postgebühren und die Angleichung des Postdienstes im Lande Österreich vom 9. Juli 1938 (Gesetzblatt für das Land Österreich Nr. 259/1938) wurden u. a. für Briefe und für Drucksachensendungen in Briefform (unter Umschlag) mit Wirksamkeit vom 1. August 1938 Mindestmaße eingeführt, und zwar für die rechteckige Form: Länge 10,5 Zentimeter, Breite 7,4 Zentimeter, für die Rollenform: Länge 10,5 Zentimeter, Durchmesser 2 Zentimeter. Briefe und Drucksachensendungen in Briefform, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, werden daher von den Postämtern dem Absender, falls dieser bekannt ist, als unzulässig zurückgestellt, wenn der Absender unbekannt ist, an den Empfänger nicht weitergeleitet. Mit Rücksicht darauf, daß derzeit im Handel noch große Vorräte von Glückwunschkarten verschiedenster Art samt Umschlägen vorhanden sind, die den festgesetzten Mindestmaßen nicht entsprechen, wurden die Postämter angewiesen, allfällige Briefsendungen, bei denen sich nur geringfügige Abweichungen von den Mindestmaßen ergeben, im innerösterreichischen Verkehr bis zum Ablauf dieses Jahres nicht zu beanstanden.

\* **Die Adolf F. Tige AG.,** Feigentaffelfabrik in Linz, Oberdonau, wendet sich heute wieder einmal an die Öffentlichkeit mit einem hier beiliegenden schönen farbigen Flugblatt, das wir der freundlichen Beachtung unserer Leser empfehlen.

\* **Sonntagberg.** (NSDAP.-Versammlung.) Samstag den 12. November fand in Bruckbach die erste NSDAP.-Versammlung im Gasthause Morawek statt. Ortsgruppenleiter Pg. Josef Kaufmann eröffnete die Versammlung und erteilte nach Begrüßungsworten Kreisführungsleiter Pg. Emmerich Zinner das Wort. In markigen Worten ließ dieser die 2000jährige Geschichte des deutschen Volkes mit seinen Führerschlüsseln vorübergleiten. Er sprach dann noch über das Verhältnis der NSDAP. zur Religion und schloß mit einem flammenden Appell für das deutsche Winterhilfswerk des Führers.

\* **St. Leonhard a. W.** (Einbruchsvorfall.) Freitag den 18. ds. versuchten unbekannte Täter in der Zeit zwischen 1/7 und 1/8 Uhr abends durch ein Fenster des Gasthauses Wigner in das Rassenzimmer der hiesigen Raiffeisenkasse einzudringen. Mit einem Knüttel hatten sie bereits das Eisengitter des Fensters gelodert und verbogen. Als Herr Wigner, der in diesem Zimmer zu schlafen pflegt, sich zur Ruhe begeben wollte, suchten die Kerle das Weite. Sie ließen am Tatort eine Hacke und eine Pferdedecke zurück, die sie aus dem Preßhaus des Herrn Schuller, Kollerlehen, entwendet hatten.

\* **Ybbsitz.** (Geburt.) Dem Gastwirte Karl Mimir wurde von seiner Gattin Tilde ein Stammhalter geboren. Unseren Glückwunsch!

\* **Ybbsitz.** (Verkehrsunfall.) Am Sonntag den 13. ds. ereignete sich in den Spätnachmittagsstunden am Eingang der „Not“ in der Nähe der Häuser Pöschhader und Ziseritsch ein Zusammenstoß zwischen dem Motorradfahrer Josef Puzgruber und dem 15jährigen Radfahrer Karl Hochsteiger. Der Anprall war heftig und beide Fahrer stürzten auf die Fahrbahn. Karl Hochsteiger trug einen geschlossenen Oberschenkelbruch davon und wurde mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus nach Waidhofen a. d. Ybbs überführt. Bei der Unübersichtlichkeit unserer Wege ist für alle Straßenbenützer vorichtigtes Fahren am Platze.

\* **Ybbsitz.** (Versammlung.) Am Dienstag den 15. ds. fand in der Turnhalle eine öffentliche, sehr gut besuchte Versammlung der NSDAP. statt. Kreisführungsleiter Pg. E. Zinner aus St. Peter sprach in begeisterter Rede über die

Einigungsbestrebungen des deutschen Volkes im Wandel der Jahrtausende. Er wies nach, daß der Führer recht hat, wenn er im Bestreben der Einigung aller Deutschen nicht ermüdet; denn darin liegt die sieghafte Stärke der Nation gegenüber den zerlegenden volksfremden Elementen. Die echte Volksgemeinschaft muß an der Spitze des gewaltigen Aufbauwertes stehen. Jeder Einzelne muß befreit sein, im Interesse des Volksganges zu schaffen. Wünsche und Forderungen einzelner Schichten und Rassen müssen in den Hintergrund gedrängt werden. Jeder trägt seine Religion im Herzen. Was einer glaubt oder nicht glaubt, ist seine eigene Sache. Die vergangenen Systemjahre haben bewiesen, daß auf Grund des politisierenden Katholizismus die Wirtschaft nicht aufgebaut werden kann. Ein bedrohtes Beispiel dafür war auch der 30jährige Krieg, nach dem vom ganzen deutschen Volke nur mehr 18 Millionen übrig blieben. Ebenso ist falsche Sentimentalität wegen einiger zerbrochener Fenster Scheiben nicht geboten, denn das Judentum hat in seiner heutigen Erscheinung als Fremdkörper im deutschen eingegrenzten Lebensraum eben keinen Platz. Gäste kann man nicht brauchen, wenn die eigenen Volksgenossen keine Lebensmöglichkeiten haben. In diesen Fragen gibt es ebenso wenig ein Kompromiß als in Fragen des politisierenden Katholizismus. Wiederholt ertönte der Redner laute Zustimmung für seine treffenden Erläuterungen und nachdem er mit einem dreifachen „Siegheil“ auf den Führer geschlossen hatte, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Mit dem Absingen der Lieder der Nation fand die gelungene Versammlung ihren Abschluß.

\* **Prolling.** (Goldene Hochzeit.) Am Montag den 14. d. M. feierte das Landwirtepaar Leopold Theurekbacher (78 Jahre) und Elisabeth Sonnleitner (72 Jahre) das seltene Fest der goldenen Hochzeit in voller geistiger und körperlicher Frische. Am 8. Juli 1888 haben sie den Eheband geschlossen. Auf dem Bauerngute Kleinmoos, Großprolling, welches ein Grundausmaß von 61 Joch hat, zogen die Eheleute neun Kinder groß: fünf Söhne und vier Töchter. Zum großen Schmerz der Eltern entriß ihnen der Tod zwei Söhne und eine Tochter im großjährigen Alter. Einer der Söhne brachte sein junges Leben im Weltkriege auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer. Vor fünf Jahren übergaben die Bauersleute ihren Besitz. Sie erfreuen sich nun der heranwachsenden 21 Enkelkinder. Die Substanten haben die stattliche Anzahl der Jahre in Liebe und Eintracht zueinander verbracht und waren sich gegenseitig Halt und Stütze in den Mühen und Drangsalen des Lebens. Die göttliche Vorsehung hat ihnen das Glück guter Kinder geschenkt und das in Ehren ergraute Elternpaar freut sich nun am Anblide der gesunden Enkelkinder. Betont sei besonders, daß die einfachen Bauersleute sich trotz Abgeschiedenheit ihres Gutes bis ins hohe Alter den klaren Blick für politisches Geschehen bewahrt haben und somit volles Verständnis für das Gedankengut des Führers aufbringen. Wir wünschen ihnen vom Herzen, daß ihnen für ihren Lebensabend der heilschöne Wunsch, gesund zu bleiben, von der Vorsehung erfüllt werde. Im Gasthause Josef Grabner fand eine Festtafel statt, an welcher mehr als 130 Personen teilnahmen. Vor der kirchlichen Feier überreichte die NS. Frauenschafts-Zelle Großprolling den Substanten einen goldenen Blumenstrauß. Der festlich geschmückte Saal vereinte die Verwandten und Freunde bei klingendem Spiele zum Festmahle. Daran schloß sich fröhliches Treiben und Tanz in altergebrachter Weise.

\* **Göföling.** (Todesfall.) Am 20. ds. ist nach langer Krankheit der Altbauer von „Groß-Salrigl“, Herr Josef Hödl, im hohen Alter von 78 Jahren gestorben. Der Berewigte war lange Jahre Obmann der Raiffeisenkasse Göföling. R. I. P.

\* **Kematen.** (Todesfall.) Nach längerer Krankheit ist am Mittwoch den 23. ds. Frau Theresia Schoiswohl, Private in Kematen 16, im 72. Lebensjahre gestorben.

### Amstettner örtliche Nachrichten

— **Evang. Gottesdienst.** Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten (1. Advent) findet am Sonntag den 27. November um 9 Uhr vormittags im evang. Kirchensaale statt.

— **Städt. Oberschule in Amstetten.** Die Direktion der städt. Oberschule ladet die Schülereltern zu einem Elternabend am Donnerstag den 24. November um 20 Uhr im Saal des Gasthofes Todt ein. Gegenstand der Besprechung: Erklärung des Lehrplanes der Oberschule, Aussprache über die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus. Es werden auch jene Eltern gebeten den Abend zu besuchen, deren Kinder vielleicht nächstes Jahr von der Volksschule in die Oberschule übertreten sollen.

(Amtliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

### Rundmachung.

#### Wohnungsbedarf.

Durch verbindliche Abreden des Bürgermeisters mit der „Nistmark“, Gemeinnützige Arbeiter-Wohnstätten-Gesellschaft, wurde letztere veranlaßt, unverzüglich mit dem Bau von einigen hundert Wohnungen in der Stadt Amstetten zu beginnen. Damit wird dem immer schärfer zu Tage tretenden Wohnungsmangel wirksam begegnet werden. Um den endgültigen Umfang des Bauvorhabens festlegen zu können, werden alle Wohnungsuchenden aufgefordert — ohne Rücksicht darauf, ob sie sich schon bei den früheren Erhebungen betreffend Siedlungen oder Volkswohnungen gemeldet haben oder nicht — bis Ende November im städtischen Wohnungsamt die Eintragung in den „Sozialen Erhebungsbogen“ vorzunehmen. Da es sich um die Feststellung des gesamten Wohnbedarfes in der Stadt handelt, können sich auch auswärtige Parteien, die in die Stadt ziehen wollen, melden. Die Mietzinse für die Zwei-, Drei- und Vier-Raum-Wohnungen werden dem Einkommen des Einzelnen angepaßt sein.

Amstetten, am 17. November 1938.

Der Bürgermeister:

Mag. W. Mitterdorfer, SA.-Oberführer.

— **Langemard-Gedächtnismarsch des NSKK.** Amstetten. Am Sonntag den 20. ds. marschierten 32 Mann des Motorsturmes Amstetten zum illegalen Appellplatz auf dem Hochkogel. Bei Einbruch der Dunkelheit fand auf dem Gipfel eine schlichte Gedenkfeier mit anschließender Vereidigung einiger NSKK-Anwärter statt, die Staffelführer Kraus vornahm. Mit den beiden Hymnen und dem „Siegheil“ auf den Führer wurde der Appell beendet.

— **Kreisappell.** Der Kreisstab, die Ortsgruppenleiter und Gliederungsleiter des Kreises hatten sich am 19. und 20. November zum zweiten Kreisappell in Amstetten eingefunden, welchen nach vorangegangener Flaggenhissung auf dem Adolf-Hitler-Platz Kreisleiter Neumayer um 3 Uhr nachmittags im Saale Todt eröffnete. In längeren Ausführungen behandelte der Kreisleiter grundsätzliche Fragen der Tagespolitik, Probleme des einheitlichen organisatorischen Aufbaues und gab klare Richtlinien für die kommenden Arbeiten auf allen Gebieten. Kreisgeschäftsführer und Personalamtsleiter Pg. Peiker unterrichtete die Teilnehmer am Kreisappell über alle Angelegenheiten der Geschäftsführung, worauf Pg. Oberst Rakenberger als Kreiskarteiführer Erläuterungen über sein Aufgabengebiet gab. Der anschließende Vortrag des Kreisamtsleiters für das rassienpolitische Amt Pg. Dr. Ursin über Vererbungs- und Rassenfragen löste bei allen Teilnehmern stärksten Beifall aus, ebenso die Vorträge des Gauinspektors Pg. Mühlberger, welcher letzterer besonders die politischen Probleme des mitteleuropäischen Raumes behandelte. Mit einem Schlußwort des Kreisleiters wurde der erste Tagungsabschnitt beendet und fand nach einem gemeinsamen Abendessen der Teilnehmer ein Kameradschaftsabend statt, welcher gleichzeitig als erster Empfangsabend der NSDAP. gestaltet war. Musik- und Gesangvorträge wechselten in bunter Folge mit Tanzvorführungen und humoristischen Vorträgen ab, welche die Gäste bis zum Schlusse in heiterster Stimmung hielten. Der Kreisappell fand am Sonntag um 8 Uhr früh seine Fortsetzung. Der Kreisleiter sprach diesmal hauptsächlich über Angelegenheiten der Ortsgruppen und Ortsgruppenleiter, worauf Kreiswirtschaftsberater Pg. Mag. Wolfgang Mitterdorfer Fragen der wirtschaftlichen Planung im Kreisgebiete behandelte. Kreispropagandaleiter Pg. Mahinger sprach über Versammlungs- und Fei-ergestaltung und gab als Kreisassenleiter Anweisungen über finanzielle Fragen. Nach einigen kurzen Ausführungen des Kreisamtsleiters der NSB. Pg. Ackerl, des Presseamtsleiters Pg. Kamharter und des Kreisbeauftragten der DAF. Pg. Ruzicka wurde der zweite Kreisappell durch ein Schlußwort des Kreisleiters um die Mittagsstunde beendet. Mit der Einziehung der Flagge auf dem Adolf-Hitler-Platz fand die Tagung ihren Abschluß.

— **NS-Frauenschaft.** Nach emsiger Arbeit in den letzten Monaten kann die NS-Frauenschaft Amstetten auf ein schönes Ergebnis zurückblicken. Die Gemeinschaftsabende der 10 Zellen werden pünktlich abgehalten und verlaufen zur Zufriedenheit aller Teilnehmerinnen. Im Oktober wurden durch 14 Tage fast 300 sudetendeutsche Flüchtlinge von der NS-Frauenschaft versorgt. Viele Frauen begannen schon im August mit Strickarbeiten. Es konnten der NSB. 65 Pullover, 55 Tackerl, 80 Paar Sockerl, außerdem viele Täuschlinge, Strümpfe, Hoserl und dergleichen übergeben werden. Seit September besuchen unsere Frauen die Nähstube. An fünf Nähmaschinen verarbeiteten die Frauen 35 Meter Stoff für Säuglingshemden, 80 Meter Stoff für Kinderkleider, außerdem Fahnen und Armbinden für das Rote Kreuz. In der NSB., beim Einsammeln der Pfundspende, in den Roten-Kreuz-Kursen, überall sind unsere Frauen tätig. Ein Säuglingspflegekurs wird in Amstetten demnächst abgehalten, Näheres hierüber wird noch verlautbart.

— **Wähnung! Ruhestandler!** Die Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen e. V. gibt bekannt, daß am Samstag den 3. Dezember um

### Trauerungen vor dem Standesamt in Amstetten.

Am 16. November: Ferdinand Halbmayr, Wolfsbach 56, mit Christine Grabner, Wolfsbach 59; Franz Langauer, Haidershofen, Dorf an der Enns, mit Johanna Sordian, dortselbst wohnhaft; Josef Kalischka, Dorf Seitenbetten 216, mit Romana Brandl, dortselbst wohnhaft; Josef Holl, Haag-Land, Gfetten 47, mit Maria Steinbichler, Haag-Land, Heimberg 9; Franz Königstorfer, Haag-Land, Schudub 38, mit Maria Reithmaier, Haag-Land, Holzleiten 16; Ludwig Schörghuber, Ybbsitz 69, mit Maria Kle-ctea, Ybbsitz 45.

Am 17. November: Alois Streichelberger, Allhartsberg, Rote Rüstberg 30, mit Hermine Röd, Waidhofen-Land, Kreihofrotte 4; Johann Passeneber, St. Adtagger, mit Josefa Lehner, dortselbst wohnhaft; Johann Glinz, Graz, Bergmannsgasse 39, mit Ilse Krause, Hausmening, Fabrikstraße 55; Engelbert Gartlehner, Eijenerz, Münzboden 8, mit Maria Waderthaler, Preinsbach, Eisenreischdornach 46; Ferdinand Steinlesberger, Ennsdorf 110, mit Rudolphine Diner, dortselbst wohnhaft; Johann Henicek, Waidhofen, Köföselgraben 2, mit Theresia Nachbargauer, Sonntagberg, Bruckbach 3; Franz Müller, Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 24, mit Franziska Zauer, Zell, Hauptplatz 19; Franz Lamerana, Markt Alsbach, mit Theresia Didinger, dortselbst wohnhaft; Franz Schausberger, St. Gen-orgen a. K., mit Erna Britschmann, Grasberg, Bez. Bremen; Karl Panek, Hollenstein, mit Maria Auer, dortselbst wohnhaft.

Am 18. November: Franz Perndl, Haidershofen, Tröföelberg 33, mit Franziska Huber, Behamberg, Penz 27; Josef Perndl, Haidershofen, Tröföelberg 33, mit Cäcilia Janli, Haidershofen 14.

Am 19. November: Ferdinand Wegscheider, Hollenstein, Rote Walcherbauer 17, mit Dorothea Forster, dortselbst wohnhaft; Josef Horner, Stadt Haag, Handstraße 3, mit Theresia Kahlsberger, dortselbst wohnhaft; Alois Schwarz, Amstetten, Heihsausstraße 40, mit Leopoldine

Scherzer, dortselbst wohnhaft; Franz Grem, Sonntagberg, Rote Wöhr 76, mit Theresia Wieser, dortselbst wohnhaft; Karl Hutterberger, Sonntagberg, R. Wöhr 21, mit Theresia Bempelman, dortselbst wohnhaft; Adolf Bötticher, Waidhofen, Hintergasse 29, mit Maria Gröbl, Windhag, Rehdau 41; Franz Frninger, Hollenstein, Dornleiten 19, mit Rosa Auer, Dornleiten 48; Ignaz Hofmayer, Windhag, Rote Strikld 14, mit Maria Schelmbauer, dortselbst wohnhaft; Franz Pils, Amstetten, Greimpersdorf 10, mit Adelheid Kogler, dortselbst wohnhaft; Otto Schmidler, Amstetten, Schubertstraße 10, mit Frida Preßl, Bahnhofsstraße 25; Rupert Schitter, Markt St. Peter i. d. Au 8, mit Maria Wagner, St. Peter 30.

Am 21. November: Franz Mischberger, Mitterhausleiten 69, mit Anna Eichler, Sintelburg, Hofing 13; Franz Poghose, Mauer, Winkling 157, mit Maria Reiter, Reuhofen a. d. Ybbs, Kotlehen 54; Johann Mayer, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 2, mit Theresia Vaterich, dortselbst wohnhaft; Rudolf Mitterwachauer, Biberbach 70, mit Katharina Mertinger, Biberbach 131; Konrad Frühwirt, Ybbsitz 87, mit Karoline Leitner, dortselbst wohnhaft.

Am 22. November: Johann Heuberger, Stefanshart, Empfing 126, mit Maria Eichhorn, Stefanshart, Zeitlbach 145; Franz Raucher, St. Valentin 41, mit Rosina Schmir, Ernsthofen, Raming 85; Johann Tempelmaier, Wolfsbach 3, mit Stefanie Eberhard, dortselbst wohnhaft; Alois Illettsch, Preinsbach, mit Johanna Gfetten-hofer, St. Adtagger; Johann Bühringer, Biberbach 133, mit Johanna Ligner, dort wohnhaft; Karl Bühringer, Biberbach 133, mit Hedwig Vorderdörfler, dort wohnhaft; Johann Kirschbichler, St. Michael a. Br. 92, mit Hedwig Pichler, dort wohnhaft; August Hösl, Markt Valentin, Hofkirchen 21, mit Ludmilla Aistleitner, dortselbst wohnhaft; Helmut Heuberger, Amstetten, Südtirolerstr. 55, mit Pauline Kahz, Bojschöf, Weßfalten.

# Für die Hausfrau

Auf das Vorbild kommt es an.

Kenate hat zum erstenmal geschwindelt. Mutter ist fassungslos. Und sie nimmt sich ihr Kind vor und redet ihm ernst ins Gewissen. „Man muß immer die Wahrheit sagen“, erklärt sie ihm eindringlich. Die kleine Kenate hört tief bedrückt zu, sie sieht es ein. Gleich darauf klingelt es. Die Hausgehilfin kommt ins Zimmer: „Es ist ein Herr draußen, Frau Schneider, er heißt Schumacher, sagt er...“ Mutter zieht ärgerlich die Stirn in Falten. Die Sache paßt ihr jetzt gar nicht. „Ach, sagen Sie nur, ich wäre nicht zu Hause“, meint sie, und die Sache scheint für sie abgetan. Sie ist auch abgetan, was den abgewiesenen Herrn Schumacher betrifft, sie erfüllt dafür die kleine Seele des Kindes mit tausend Fragen, Zweifeln, Räten... Hat Mutter nicht eben gesagt, man müßte immer die Wahrheit sagen? Und nun hat sie selber geschwindelt. Denn sie war doch zu Hause! Wie ist denn das — hat Mutter nicht eigentlich immer recht gehabt? Das Kind beginnt zu zweifeln, der Glanz, der sich um die Gestalt der Mutter wohnt, hat einen Schatten bekommen! So ist es mit tausend Dingen. Wir können nicht erwarten, daß unsere Kinder bestimmte Fehler unterlassen, wenn wir ihnen selbst ein schlechtes Beispiel geben. Immer und überall kommt es in der Erziehung auf das Vorbild an. Es geht nicht an, daß Eltern von ihren Kindern gutes Benehmen und Bescheidenheit verlangen und sich dann in Gegenwart der Kinder gegenseitig die häßlichsten Szenen machen und sich unter Geheul Injurien an den Kopf werfen! Es ist nicht möglich, Kinder zu Ordnung und Sauberkeit zu erziehen, wenn Mutter selbst wie eine Schlampe im Haus herumgeht, wenn es tagelang dauert, ehe sie an den Kleidern der Kinder einen Knopf annäht oder einen Riß zupfropft, wenn die ganze Wohnung vielleicht in nichts die Ordnung und Sauberkeit verrät, die sich die Kinder aneignen sollen. Und wenn Mutter jeden Morgen bis zur letzten Sekunde im Bett liegt, wenn es alle Tage eine fürchterliche Hejragd gibt, ehe das Frühstück fertig ist, und die Kinder trotz dieser Hejragd alle paar Tage doch zu spät zur Schule kommen — so wird man sie niemals zur Pünktlichkeit im Leben erziehen können. Es gibt

keinen stärkeren Erziehungsfaktor als das Vorbild der Eltern. Der überwiegende Teil aller Erziehungsarbeit wird überhaupt überflüssig, wenn unsere Kinder ganz von selbst in einen Lebenskreis hineinwachsen, der von einer gesunden Atmosphäre erfüllt ist. Wenn Vater und Mutter korrekte und anständige Charaktere sind, wenn das Heim von Ordnung und Sauberkeit, das ganze Hauswesen von einer klaren Zeiteinteilung erfüllt ist und wenn für die Kinder selbst vom ersten Tag ihres Lebens an sich das Leben in pünktlichen Bahnen abrollt — so wäre es ein Wunder ohnegleichen, wenn nicht auch sie sich zu pflichtgetreuen, offenen Menschen mit einer starken Selbstdisziplin entwickeln würden.

### Kraut gehört auf jeden Tisch!

Jede Hausfrau handelt klug, wenn sie sich einen Krautvorrat für den Winter einlegt und jezt, wo Kraut in großen Mengen auf den Märkten zu haben ist, möglichst oft Krautgerichte macht. Sie erspart dadurch Zeit und Geld, zumal wenn sie Kraut in größeren Mengen einkauft und einlagert, weil es dann noch billiger ist als in kleinen Mengen. Außerdem trägt sie dazu bei, ihre Familienmitglieder gesund zu erhalten. Und schließlich entlastet sie auch die Produzenten und Händler, denen sie, je mehr Kraut sie kauft, um so wertvollere Hilfe bei der Räumung der Krautlager leistet. Also darum: Eßt Kraut und lagert Krautvorräte ein!

### Fünf-Minuten-Gleich.

Für vier Portionen besorgen wir ½ Kilogramm sehnenfreies Kalbfleisch oder Lungenbratenfleisch vom Rind, schneiden dasselbe in kleine Würfel und würzen mit Salz und Pfeffer. Dann röstet man in 6 Dekagramm kleinwürflig geschnittenem, blaßgelb geschwämmt Speck eine kleine feingehackte Zwiebel gelb, fügt das vorbereitete Fleisch nebst zwei gehackten Sardellen hinzu, um das ganze nun auf großer Flamme scharf abzurösten, bis sich das Fleisch nach etwa 5 bis 8 Minuten steif anfühlt. Jetzt wird das ganze mit 2 Eßlöffel Weißwein und nur ganz wenig Wasser aufgegossen, so daß ein kurzes Saftl entsteht, worauf man nochmals scharf aufdampfen läßt und das Fünf-Minuten-Gleich mit Petersilie bestreut sogleich zu Tisch gibt. Als Beilage dienen Salztartoffeln oder aber geröstete Kartoffeln.

## Zur Unterhaltung und zum Nachdenken Kreuzworträtsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einfinden. Die Auflösung erscheint am 9. Dezember.

1	2	3	4	5	6
7				8	9
10		11	12	13	14
15	16	17		18	
19			20		
21			22	23	24
		25		26	
		27			28
29				30	
31					

Waagrecht: 1 sagenhafter griechischer König, 7 französischer Marschall, 8 altgriechische Landschaft, 11 Stadt in Oberdonau, 15 griechischer Buchstabe, 17 Kosmos, 18 chem. Grundstoff, 19 Geschäftsraum, 20 Unrecht, 21 Kopfbedeckung, 22 europ. Münze (Mehrzahl), 24 britische Insel, 25 Teil des Fußes, 29 Regel, 30 alter Name für Irland, 31 Geburtsstadt Goethes.

Lotrecht: 2 Wurfspeer, 3 ungarischer Rennplatz, 4 Sonnenkönig, 5 Zahlwort, 6 Lurch, 7 Signalinstrument, 9 Insel im Mittelmeer, 10 Trumpf, 12 Sumpfvogel, 13 Raubtier, 14 Prosaerzählung, 16 Teil des Dramas, 18 Nebenfluß der Saale, 23 Regenflut in Arabien, 25 Gerücht, 26 Kletterpflanze, 27 = 28 geistesverwirrt.

### Auflösung des Kreuzworträtsels vom 11. November:

Waagrecht: 1 Rüge, 4 Mensa, 8 Ober, 10 Frau, 11 Alpha, 12 Eton, 14 Molo, 16 pro, 18 Rebe, 19 Rage, 21 Rat, 24 Puma, 27 Knie, 29 Bella, 30 Inge, 31 Lama, 32 Keule, 33 Bizet.

Lotrecht: 1 Roger, 2 Udet, 3 Gran, 5 Edam, 6 Saal, 7 Autor, 9 Oper, 13 Odeum, 15 Organ, 16 per, 17 Ort, 20 Optik, 22 Aula, 23 Senat, 25 Urne, 26 Abel, 27 Kali, 28 Imme.

17 Uhr im Gasthof Sengtbratl, Rathausstraße, der Sprechabend stattfindet, bei dem alle Pensionisten des Landes, des Staates und der Gemeinden ihren Beitritt anmelden können.

**Bogkampf Wiener-Neustadt—Amstetten.** NSG. Im dichtgefüllten Brauhofsaal in Wiener-Neustadt fand Sonntag den 20. ds. ein Städtekampf Wiener-Neustadt gegen Amstetten statt, den die Wiener-Neustädter mit 8:2 Punkten gewannen. Den schönsten Kampf des Abends lieferten der Welter Krottendorfer für Amstetten gegen Klutjarn, Wiener-Neustadt.

**Turn- und Sportgemeinde Amstetten, Gruppe Schießsport.** Ergebnisse des Kapellschießens am Dienstag den 22. November. Tiefschüsse: 1. Ostar Krzmenin, 18 Teiler; 2. Karl Kreis, 63 Teiler. Kreis: 1. Franz Sattler, 48, 44; 2. Alois Uršich, 45, 40; 3. Josef Friedrich, 44, 42, 38; 4. Ing. Julius Halaschek-Wiener, 44, 42, 34; 5. Karl Kreis, 43, 43; 6. Josef Reisinger, 43, 41; 7. Ostar Krzmenin, 41, 37; 8. Gustav Fabian, 35, 27; 9. Christa Mitterdorfer, 32, 32; 10. Christl Köttl, 30, 29. Nächstes Schießen am Dienstag den 29. November.

## Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung

**St. Peter i. d. Au.** (Chorkonzert.) Am Samstag den 19. ds. fand im Saale der Frau Marie Schmieß um 20 Uhr das Chorkonzert des Steyrer A-cappella-Chores „Sängerlust“ statt. Der hübsch geschmückte Saal füllte sich allmählich und war um etwa 20.15 Uhr halbwegs gut besetzt, obwohl sich noch immerhin mancher Platz für Besucher, besonders von Markt St. Peter gefunden hätte, eine um so mehr bedauernswerte Tatsache, als ein so kleiner Marktplatz wie St. Peter sich jederzeit eine Ehre daraus machen muß, von einem Vereine mit solchem Können besucht zu werden. Vor Beginn des Konzertes begrüßte der Vereinsführer Dr. Mayer die Steyrer Sänger, worauf der Führer des A-cappella-Chores mit herzlichen Worten dankte. Die gesanglichen Darbietungen der bekanntlich auf der Höhe stehenden Sängervereinigung erfüllten nicht nur, sondern übertrafen sogar alle unsere Erwartungen. Von 15 Programmstücken, die die Sänger in vier Abteilungen zu Gehör brachten und die vom Ernst allmählich in das Heitere übergingen, gefielen ganz besonders „Fahrender Sänger“ von Friedl Baumgartner, ferner das alte Soldatenlied „Morgen marschieren wir“ von Eggermann und der an die Sänger besonders große Anforderungen stellende Chor: „Bärbl, die Soldatenbraut“ von Rudolf Pehm. „D' Tanzgreißl“ von Bergerer und die vier darauffolgenden Volkslieder brachten eine heitere Stimmung unter das Publikum. Die Zuhörer dankten für die mit großem Kunstverständnis gebrachten gesanglichen Darbietungen mit reichem Beifall, so daß sich die Sängerschaft zur Zugabe noch so manchen außerhalb des Programmes stehenden Chores entschließen mußte, unter denen das mit tiefer Empfindung und mit geradezu meisterhaftem Pianissimo gebrachte Volkslied „In einem kühlen Grunde“ besondere Erwähnung verdient. Große Heiterkeit erreichte das dann noch zum Schluß auftretende lustige Bauernquartett, das ebenfalls in seiner Urwüchsigkeit und seinen künstlerischen Leistungen außerordentlich gut gefiel. Nach Schluß des Konzertes hielt eine ungewundene Fröhlichkeit die Steyrer Sänger noch lange mit den Mitgliedern des Männergesangsvereines St. Peter und den noch anwesenden Besuchern beisammen, bis in ziemlich vorgerückter Zeit die Abschiedsstunde schlug. Nach langem konnte St. Peter wieder einmal wahre Kunst genießen und jedes Sängertier mußte höher schlagen. Drum auf, liebe Sangesbrüder, zum nächsten Chorkonzert des A-cappella-Chores in Steyr, das wahrscheinlich im Rahmen „Kraft durch Freude“ veranstaltet werden dürfte.

**Seitenstetten.** (Von der H. S.) Die Jungbannführer des Bezirkes hielten Sonntag den 20. ds. einen Kurs, verbunden mit einer Geländeübung ab. Dabei wurde uns wieder Gelegenheit gegeben, diese forschenden Jungs im strammen Schritt und mit leuchtenden Augen bei frohem Sang durch unsere Straßen marschieren zu sehen. Da lacht einem das Herz. Jung-Deutschland marschiert.

(Begrübnis.) Sonntag nachmittags wurde der nach längerem Leiden im 53. Lebensjahre verstorbene Briefträger Theodor Wittner zu Grabe getragen. Die feierliche Feuerwehr Markt Seitenstetten gab dem verstorbenen Kameraden ebenfalls das Geleit. Die große Teilnahme der Bevölkerung und seiner Dienstkollegen sowie Amtsvorstände der Postämter des Ortes und Bezirkes bezeugten die Beliebtheit, welche der Verstorbene genöß.

**Wolfsbach.** (Brand im Sägewerk Leitner.) Mittwoch den 16. ds. brach um ¼ 2 Uhr nachmittags im Dampfsägewerk Leitner in Wolfsbach ein Brand aus, der leicht hätte schlimme Folgen haben können. Durch Heißlaufen eines Lagers geriet das Schmieröl in Brand, der bald die umliegenden Sägepläne und den Treibriemen erfaßte. Vor dem Eintreffen der Ortsfeuerwehr versuchten einige Frauen das Umfichgreifen des Feuers zu verhindern, was ihnen auch tatsächlich gelang. Hierauf setzte die Tätigkeit der Feuerwehr ein. Bedauerlicherweise war aber der Trinkwasserbehälter des Ortes in drei Minuten entleert. Zu allem Glück genügte diese geringe Wassermenge, um den Brand vollständig zu löschen. Aus dieser Tatsache könnte eine weise Lehre gezogen werden, nämlich die, daß in einem Dorfe wie Wolfsbach mit einer Dampfsäge mitten im Orte ein entsprechender Wasserpeicher geschaffen werden sollte, der im Ernstfalle so viel Wasser spenden könnte, um jeden Brand wirksam bekämpfen zu können. Die beste Motorspritze wird nichts nützen, wenn nicht genügend Wasser vorhanden ist.

## Aus dem Ennstal

**Admont.** (Eröffnung der Franz-Ebner-Oberschule.) Am Sonntag den 20. ds. wurde im ehemaligen Stift Admont die Franz-Ebner-Oberschule eröffnet. Das frühere Stiftsgymnasium ist zu einer Bildungs- und Erziehungsstätte für Jungen umgewandelt worden, die die sechste nationalsozialistische Erziehungsanstalt in ehemaligen Klosterschulen in der

# Die gute Bezugsquelle

### Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule

Hans Kröller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

### Baumeister

Carl Desjone, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.

Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

### Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen

### Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Wert- und Merkantildruck.

### Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel

Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.

### Delikatessen und Spezereiwaren

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Schwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Providant.

Josef Wudjse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

### Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren

Josef Wolferstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Sfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

### Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei

Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96, Vertriebsstelle für Propangas, Lager von Eiernitrohren, Haus- und Küchengeräte.

### Hochwertige Jagdgewehre

Val. Rosenopf, Präzisions-Wüchsenmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 16. Neue Preise! Zielfernrohre mit 4facher Vergrößerung samt Aufmontieren und Einschließen RM. 100.—. Reparaturen rasch und billig.

### Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

### Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, ule

Josef Wolferstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

### „Ostmark“ Versicherungs-A.G. (Chem. Bundesländer-Verf.-AG.)

Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

### „Wechselseitige Brandschaden und Janus“

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Ringl, Brudbach, Fernruf Böhlerwert Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Y. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Nur wer ruft, wird gehört  
Nur wer wirbt, wird beachtet!

# das Wichtigste beim Einkauf!

schäftlichen Nutzung zugeführt. Die Wassergenossenschaft Selztal-Lassing feierte mit dem Reichsarbeitsdienst vor einigen Tagen in festlicher Weise den ersten Spatenstich zur Trockenlegung. Etwa 3000 Festgäste waren zur Feier erschienen. Nach Ansprachen des Kreisbauernführers und des Führers der R.M.D.-Gruppe Liezen stach der Oberarbeitsführer den Spaten des Reichsarbeitsdienstes in das Moos und führte den ersten Hub aus. Anschließend sprach Landesbauernführer Sepp Heinzl. Wir wissen, führte er unter anderem aus, wie lange die Pläne für die Entwässerung des Selztaler Moooses und für andere Trockenlegungen und Flußregulierungen in den Ämtern des Systems herumgelegen sind. Daß die Trockenlegung des Selztaler Moooses nunmehr durchgeführt wird, verdanken wir unserem Führer.

### Wochenschau aus aller Welt

Dem schlesischen NSFK-Sturmführer Ziller aus Hirschberg gelang es, einen neuen Weltrekord im Segelflug aufzustellen. Ziller war im Schleppflug bis 1200 Meter Höhe aufgestiegen, wo er dann ausklickte. Durch günstigen Aufwind erreichte er sodann eine Höhe von 8600 Meter. Dabei geriet er in Eiswolken, in denen die Temperatur bis auf -40 Grad sank.

Im sudeten-deutschen Ort St. Georgenthal, der im Berglande der berühmten Schöberstellung liegt, fanden Schulförder eine tschechische Eihandgranate. Der achtjährige Heinz Hampel spielte am Zünder und warf schließlich die Handgranate in den Straßengraben. Während die anderen Kinder davonliefen, blieb Hampel stehen und wurde von der explodierenden Handgranate tödlich verletzt.

In London überfielen zwei Verbrecher den Leiter einer großen Juwelenfirma, fesselten ihn und nahmen ihm die Kassenschlüssel ab. Nachdem sie das Geschäft ausgeplündert hatten, flüchteten sie im Auto, in dem sie auch ihren Gefangenen untergebracht hatten. Außerhalb Londons warfen ihn die Verbrecher in einen Straßengraben, wo er schwerverletzt liegen blieb.

Auf dem britischen Dreimaster „E. P. Theriault“ brach bei der Landung an einer zur Bahamas-Gruppe gehörigen Insel eine Meuterei aus. Nachdem die Besatzung versucht hatte, das Schiff in ihre Gewalt zu bringen, gab der Kapitän Notsignale. Daraufhin sprangen die Matrosen ins Wasser und schwammen an die Küste. Dem Kapitän gelang es mit Hilfe eines Maates und eines Schiffsjungen, die 15 Tage lange Fahrt nach Neuschottland fortzusetzen.

Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich in einem Vortragsaal in Irvington (England). Ein „indischer Magier“ hatte einen Zuhörer in hypnotischen Schlaf versetzt und ihm eingeredet, er sei ein Forscher und befände sich auf einer Schlittenfahrt nach dem Nordpol; außerdem herrsche eine Kälte von 40 Grad. Der Hypnotisierte zog an den Zügeln des eingebildeten Hundeschlittens und klapperte mit den Zähnen vor Kälte. Nach einer Weile erteilte ihm der Magier den Befehl, aufzuwachen; aber der eifrige „Nordpolfahrer“ gehorchte nicht, sondern legte seine „Fahrt“ eigenwillig fort und wäre fast vom Podium gestürzt. Der Magier gab sich alle erdenkliche Mühe, sein Opfer wieder zu wecken, doch vergebens. Schließlich mußte er bekennen, daß er plötzlich seine hypnotischen Kräfte verloren habe. Der schlafende

„Nordpolfahrer“ mußte in ein Spital gebracht werden, wo er eine Ammoniaklösung zu riechen bekam, was bewirkte, daß er endlich seinen Wachen ausstieg in die Artis unterbrach.

In Mailand wurde von der Polizei eine Bande polnischer Juden ausgehoben, die für jüdische Reisende gefälschte Reisepässe hergestellt hatte. Es wurden Blankopässe der Republik Haiti sowie verschiedene Stempel gefunden.

Im Londoner Armenviertel Shore-ditch brach eine Typhusepidemie aus. Bisher wurden dreißig Krankheitsfälle gemeldet.

Im Heiligen-Geist-Hospital zu Frankfurt a. M. wurde kürzlich an einem durch einen Herzlich schwerverletzten Mann eine Herznaht durchgeführt, die bewirkte, daß der Verletzte am Leben blieb.

In den Bergen bei Kiu-tang (China) fand man auf eigenartige Weise Gold. Ein japanischer Soldat entdeckte in den Bruchstücken eines durch Artilleriefeuer zersplitterten Felsblodes eine starke Goldader.

In einem Kloster auf dem Berg Athos (Griechenland) starb im Alter von 92 Jahren der Mönch Mihailo Tolotes. Er hatte den Ruf, nie ein weibliches Wesen gesehen zu haben.

Bei einer Prozession zu Ehren des verstorbenen türkischen Staatschefs Kemal Atatürk in Istanbul, an der hunderttausende Menschen teilnahmen, ereignete sich ein fürchtbares Unglück. Als sich die Massen um den Sarkophag drängten, wurden 11 Personen totgetreten und viele schwer verletzt. Hunderte von Frauen und Kindern wurden ohnmächtig.

In einer Vorstadt Barcelonas explodierte eine Munitionsfabrik. 40 Personen wurden getötet und viele schwer verletzt.

### Vom Ausland

Am 20. November starb in einem Londoner Krankenhaus an den Folgen einer Darmoperation Königin Naud von Norwegen. Die Verstorbene, die im 69. Lebensjahre stand, war eine Tochter König Eduards des Siebenten. Ihre Leiche wurde auf einem Schlachtschiff nach Norwegen überführt.

Die vielen Unfälle und Unruhen in der Ukraine bewegen die Mostauer Machthaber, wieder einmal eine propagandistische Großaktion loszulassen. Um die Sache jugrätiger zu gestalten, veranstaltete man in Kiew einen „Antideutschen Tag“, bei dem kriegerische Brandreden gehalten wurden.

Die jugoslawische Handelsmarine, die ihren Schiffsbestand auszubauen gedenkt, hat den Bau von 16 Einheiten nach Deutschland vergeben.

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, dem Parlament einen gegen die Freimaurerlogen gerichteten Gesetzentwurf vorzulegen. Das Gesetz soll die Gründung von Freimaurerlogen und die Zugehörigkeit zu ihnen verbieten.

Das Prager Abgeordnetenhaus hat die beiden Selbstverwaltungsgesetze für die Slowakei und die Karpatho-Ukraine angenommen. Damit ist die Tschecho-Slowakei ein dreigliedriger Föderativstaat geworden.

In Palästina dauern die Durchsuchungsaktionen des britischen Militärs unermüdet an. Täglich werden arabische Freiheitskämpfer erschossen und die Bevölkerung drangsalieren. Unter dem Schutze der Engländer unternehmen jüdische Banden Terrorakte, die bei der arabischen Bevölkerung größte Erbitterung hervorrufen. So wurde das Haus des Besitzers der arabischen Zeitung „Galastin“ in Ramleh von Juden in die Luft gesprengt.

Am 21. ds. fand in Ankara die feierliche Beisetzung Kemal Atatürks statt. Deutschland war durch eine von Reichsminister Freiherrn von Neurath geführte Delegation sowie durch eine Landungsabteilung des Schulkreuzers „Emden“ vertreten.

### FÜR DEN LESETISCH

Dtmark-Kalender, 1. Jahrgang. Preis RM. 2.50. Berge, Seen, raunende Hochwälder, Städte mit ihren Bauten und Denkmälern einer jahrtausendealten deutschen Kultur und Geschichte, lachende, frohe Menschen — das ist die heimgekehrte deutsche Ostmark. Der Führer und Reichskanzler hat durch seine weltgeschichtliche Tat dem ewigen Reich ein einzigartiges Land gebracht: ein Land der heimlichen Wunder, das jedem seiner zahlreichen Besucher aus seinem unerschöpflichen Born etwas geben wird und will: sei es die Erinnerung an eine beschauliche, eindrucksvolle Städtereise oder kühne Hochtour, an eine Fahrt auf dem Nibelungenstrom oder den Aufenthalt an einem lauschigen Bergsee. Hiefür Wegbereiter zu sein, sei die vornehmste Aufgabe des heuer erstmalig erscheinenden Ostmark-Kalenders. Von den Firmendiablen des Großglöckners künden die bunten, wechselvolle Bilderreihe ebenso wie von der schwermütigen Landschaft der burgenländischen Büßta und bringt so die Heimat des Führers jedem deutschen Volksgenossen näher. Um dieser Vorzüge willen, und weil dieser Abreißkalender auch einen reizvollen Wandschmuck bildet, ist er vor allem ein überaus preiswertes Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk. (Zu haben in allen Buchhandlungen.)

### HEITERE ECKE

Josef der Zweite schrieb zuweilen selbst für seine Bahstimme ein Stück, das er im Kreise seiner Vertrauten vorzutragen pflegte. Einmal ließ er eine von ihm komponierte Arie in eine der kleinen italienischen Opern einlegen, die im Schönbrunner Schloßtheater aufgeführt wurden. Sorgfältig verschwieg er ihre Herkunft, aber, wie es schon geht, noch vor der Aufführung wußte jedermann um das Geheimnis. Die Arie fand großen Beifall. Nach der Oper trat der Kaiser auf Mozart zu, der sich unter den Zuhörern befunden hatte, und sprach: „Nun, Mozart, was sagen Sie zu der eingelegten Arie?“ Worauf Mozart treuherzig erwiderte: „Majestät, die Arie ist gut, aber der, der sie gemacht hat, ist doch viel besser.“

Apelles, der berühmte Maler des Altertums, spielte am Hofe Alexanders des Großen eine nicht unbedeutende Rolle, ja, er war der persönliche Freund des Königs. Auf einem seiner Monumentalgemälde hat der Künstler den Eroberer zu Pferde dargestellt und wollte ihn bei seinem siegreichen Einzug in Ephejos damit überraschen. Als Alexander das Bild des Apelles sah, fand er nur einige dürre Worte der Anerkennung, wie aber sein Gaul herbeigeführt wurde und dieser das gemalte Pferd sah, wieherte er es wie ein lebendiges an. Apelles, in seinem Künstlerstolz getroffen, sprach hierauf, spöttisch lächelnd: „Dein Pferd scheint bedeutend mehr Kunstverständnis zu besitzen als du selbst, mein König!“

Ideale Ehe. „Drei Tage schon sprichst du nicht mit deiner Frau?“ — „Ich will sie nicht unterbrechen.“  
Abgewinkt: Gattin: „Denke dir, Schatz, ich träumte, daß du mir ein herrliches Perlenhalsband geschenkt hast!“ — Gatte: „So? Na, du brauchst mir nicht zu danken; es freut mich, daß ich dir gefällig sein konnte!“

Weggehen und weggehen. A.: „Die Tintenflecke bestimmst du bestimmt aus deinem Anzug wieder heraus. Ich habe auch einige in meinem neuen Oberhemd gehabt und da habe ich dieses in Zitronenwasser gewaschen und auf den Ballon gehängt, und am nächsten Morgen —“ B.: „Waren sie weg?“ A.: „Nein, „es“ war weg!“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

**Handelsangestellter**  
tüchtige Kraft, unbedingt verlässlich, per sofort gesucht. Anbote an Karl Schweiger, Kaufhaus, Amstetten. 1407

**Darlehen**  
niedrigster Zinsfuß für Staatsbeamte, Pensionisten, Angestellte, Mindestrate RM. 7.—, Gewerbetreibende, Landwirte, Hausbesitzer (ohne Einverleibung). Zum Ankauf neuer und gebrauchter Autos, Motorräder, Lastwagen und Traktoren, günstige Kredite. Sofortige Erledigung durch behördl. bef. Kreditkassenzentrale Rudolf Mertlinger, Ring a. d. D., Luftenauerstraße 24. Rückporto beilegen. 1424

**Neugebautes Haus**  
mit zwei Wohnungen, Stallung, großem Gemüse- und Obstgarten und zwei Joch Wiese, 15 Min. von Rosenau, zu verkaufen. Näheres in der Verw. d. Bl. 1427

**Tonkino Hiess**  
Freitag den 25., Samstag den 26. November, 4, 1/2, 9 Uhr, Sonntag den 27. November, 1/2, 4, 1/2 und 9 Uhr:

**Menschen ohne Vaterland**  
Abenteuerlicher und spannender Spionagefilm mit Willy Birgel, Willy Fritsch, Maria v. Tasnady, Grete Weiser u. v. a.

## Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs



Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags • Fernruf Nr. 2

Spareinlagen • Giro- und Kontokorrentverkehr • Darlehen zu mässigen Zinsen

## Ihr Geldinstitut!

## Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Konzessioniertes Installationsunternehmen • Fernruf 39

### Licht- und Kraftinstallationen

Eigene Betriebsstellen in Stadt Haag, Weyer a. d. Enns, Hilm-Kematen, Seitenstetten und Wallsee a. d. Donau  
Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen • Beratungen jederzeit kostenlos

## Freude in jedes Heim

bringt eine Klavierharmonika

Größte Auswahl in allen Marken zu Preisen von 40 Reichsmark samt Koffer aufwärts

Verkaufsstelle der Orig. **Hohner-Instrumente**

Reparaturen rasch und sachgemäß

**Großes Klavierlager bekannter Fabrikate**

40 Jahre Erfahrung!

Alle Musikinstrumente in reinsten Stimmung

## Musik- und Radiohaus K. Frey, Amstetten

**Goldschmied**

## SINGER

Schmuck • Optikwaren



Alpiña-Uhren 1187

Waidhofen a. d. Ybbs

Adolf-Hitler-Platz 31

Verbreiten Sie unser Blatt!

**Bis RM 2500 jährlich**

Einnahmen im Sommer u. Winter d. Champign.-Pilzzucht im Keller, Schuppen, Garten usw. Wir erteil. kostenl. Auskunft: C. Brenner, Hamburg 21. 1398

## Das Weihnachtsgeschenk für den Jäger

kaufe beim **Fachmann**

**Valentin Rosenzopf** Büchsenmacher Waidhofen a. d. Ybbs

### Einladung

zu dem **Sonntag den 27. November 1938** stattfindenden

## Bratwurstschmaus

Es bitten um zahlreichen Besuch

**Josef und Maria Maurerlehner, Gasthaus, 1. Wirtsrotte 18**

**Volksgenossen, bezieht Euer Heimatblatt!**

## Vorschub- und Sparverein

**Amstetten, Klosterstraße 2** (im eigenen Gebäude)  
Fernruf 64 • Postsparkassenkonto 72.330 • Gegründet 1867

Entgegennahme von Spar- und Kontokorrenteinlagen und Ausgabe von Wechsel- und Hypothekendarlehen  
Parteienverkehr an allen Werktagen

# Nur noch kurze Zeit

bleibt Ihnen zur Werbung für das Weihnachtsgeschäft. Ob Zeitungsanzeige oder Flugblatt — wir beraten Sie eingehend und führen alles auf das sorgfältigste aus. Kommen Sie rasch!

## Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

G. m. b. H.